



2017
Landwirtschaft
Forstwirtschaft
Ziele, Mittel, Leistungen

LIEBE BÄUERINNEN, BAUERN UND BÄUERLICHE JUGEND! LIEBE LESERINNEN UND LESER!



Auch heuer dürfen wir allen Interessierten mit dem Bericht über die Vorarlberger Land- und Forstwirtschaft einen Überblick über die agrarpolitischen Ziele des Landes Vorarlberg und Leistungen der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen geben.

Das Jahr 2016 war durch wechselhafte Witterungsverhältnisse gekennzeichnet, grundsätzlich jedoch ein gutes Bauernjahr. Dies galt sowohl für die Futterernte und Alpung des Viehs als auch für die Entwicklung des bäuerlichen Familienbetriebes sowie die heimischen Milch- und Fleischmärkte. Dank der hervorragenden Produktqualität und des hohen Produktvertrauens der Konsumenten sowie der Lebensraumpartnerschaft mit Verarbeitern, Vermarktern, Handel, Gastronomie und Tourismus fielen die Preisschwankungen in den meisten Produktionssparten deutlich geringer aus als in Restösterreich. Zusammen mit den wetterbedingten Ernteeinbußen führten die hohen Bau-, Maschinen-, Energie- und Produktionsmittelkosten bei einigen Landwirtschaftsbetrieben zu einer angespannten Ertragslage. Diese konnte durch die öffentliche Abgeltung der durch den Arbeitsplatz und das Familienunternehmen Bauernhof erbrachten Leistungen abgemindert werden.

73 Prozent der Vorarlberger Landschaft vom Tal bis in die Bergregionen werden durch die Arbeit der Bauernfamilien geprägt. Kernpunkte der Vorarlberger Agrarpolitik waren daher die Grundlagenverbesserung und die Fortführung der Leistungsabgeltungen für die Landwirtschaftsbetriebe, insbesondere zur

Unterstützung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes, der Lebensmittelproduktions- und Landschaftspflegeleistungen der Landwirte und Äpler – auch als Voraussetzung für den Tourismus, den Bienenschutz und das Tierwohl. Ein besonderes Augenmerk galt der Tbc-Bekämpfung insbesondere in den Kern- und Randgebieten zur Erhaltung gesunder Nutztier- und Wildtierbestände. Darüber hinaus wurden die Anstrengungen zu einem Mehr an regionalen und Bio-Lebensmitteln in Landeskrankenhäusern und Gemeinschaftsküchen verstärkt.

Landwirtschaftsstrategie wird konsequent umgesetzt

Zahlreiche Umsetzungsschritte der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ mit den Schwerpunkten Bildung, Lebensqualität, Partnerschaften, Biolandwirtschaft, Tierwohl und blühendes Vorarlberg sowie der Forststrategie 2018 mit dem Hauptaugenmerk auf stabile Schutzwälder, die Holzmobilisierung und eine intakte Kinderstube Wald wurden unter Einbindung der berührten Interessengruppen gesetzt. Zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft wurden darüber hinaus das Ländle Gütesiegel mit dem 3G-Herkunftsprinzip, der Informations- und Beratungsservice der Landwirtschaftskammer und ihrer Fachverbände sowie lebensnahe Lernangebote am bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum in Hohenems, insbesondere mit der Höheren Landwirtschaftlichen Berufsausbildung mit Matura für die bäuerliche Jugend, weiterentwickelt.

Als Produzenten hochwertiger, regionaler Lebensmittel und erneuerbarer Biomasse, als Äplerinnen und Äpler mit verantwortungsvoller Betreuung der Viehherden sowie als Garanten einer gepflegten, vielfältigen Kulturlandschaft leisten unsere 3.500 Bauern und über 6.000 Forstwirte einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität im Land. Auch 2016/17 wurde ihr vorbildlicher Einsatz durch zahlreiche Auszeichnungen bei internationalen, Bundes- und Landesprämierungen gewürdigt. Den engagierten Bäuerinnen, Bauern und Jungunternehmern, Forstwirten, Imkern, Jägern und Fischern, der bäuerlichen Interessenvertretung, den Gemeinden, Behörden, Dienstleistern und Partnern der Land- und Forstwirtschaft ist für die erbrachten Leistungen besonders zu danken. Ein Dank gilt auch allen, die an der Erarbeitung dieses Jahresberichtes mitgewirkt haben.

Ing. Erich Schwärzler
Landesrat

Mag. Markus Wallner
Landeshauptmann



Ökoland, Energieautonomie, Leistungsabgeltungen

Ökoland Vorarlberg – regional und fair

Mit der Landwirtschaftsstrategie 2020 „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ soll eine Landwirtschaft entwickelt werden, die allen nützt – der Gesellschaft, der Umwelt und den Bauern. Seit Herbst 2012 verfolgen zehn Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit den Systempartnern die Umsetzung der Strategieziele. In der folgenden Zwischenbilanz zeigt sich eine deutlich positive Entwicklung der bäuerlichen Landwirtschaft.

Bildung und Lebensqualität

Ein Meilenstein im Bereich Bildung war der Start einer Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft mit Maturaabschluss am Bäuerlichen Schul- und Bildungszentrum Hohenems (BSBZ) im Schuljahr 2015/16. Die Bäuerinnenorganisation hat verstärkt Angebote von Dienstleistungen wie Coaching oder Sozialberatung für bäuerliche Familien zur Verbesserung der Lebensqualität am Bauernhof geschaffen.

Partnerschaft

Dialogprojekte wie Miteinander wachsen und ernten, Landwirtschaft verstehen, Forum Genuss Alpen, vo:do, Ideenwerkstatt und die verstärkte Kooperation der Regionalinitiativen (z.B. KäseStrasse Bregenzerwald, Biosphärenpark Großes Walsertal-Walsertol, bewusstmontafon, Klostertaler Bauerntafel, Walser Buura, Regio Im Walgau) haben die Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Tourismus gestärkt und die Wertschätzung für regionale Lebensmittel gefestigt. Weiters wurde ein Gemeinschaftsverpflegungstag eingeführt. 2016 wurde das

Projekt „MehrWert für alle“ mit dem Ziel der Vernetzung und Beratung von Landwirtschaft und Gemeinschaftsgastronomie entwickelt. Die Projektkooperation zwischen der Landesberufsschule in Lochau und dem BSBZ in Hohenems wurde um den Wert regionaler Lebensmittel ausgebaut.

Lebensmittel

Das Ziel eines einheitlichen Lebensmittelstandards für Vorarlberg wurde durch die Entwicklung und Umsetzung des Ländle Gütesiegels mit dem „3 G-Herkunftsprinzip“ zur Stärkung des Vertrauens der Konsumenten in die hohe Qualität der Lebensmittel aus der Region im Interesse hoher Umwelt- und Tierschutzstandards umgesetzt.

Milch

Um die Marktposition Vorarlbergs als Milch- und Käseland zu festigen, wurde ergänzend zur gentechnikfreien Milchviehfütterung im Jahr 2016 festgelegt, dass nur mehr gentechnikfreies Soja aus europäischem Anbau verwendet werden darf. Durch die hohe Produktqualität und das Produktvertrauen der Konsumenten sowie die tragfähige Partnerschaft mit den Systempartnern waren die Vorarlberger Milchwirtschaft von den Milchpreisschwankungen weniger stark betroffen.

Tierschutz

Zum Erreichen einer lückenlosen Betäubung bei Kälberenthornung und Ferkelkastration wurden ergänzende Maßnahmen getroffen. Zusätzlich werden Betriebe mit besonders tiergerechter Haltung mit dem Vorarlberger Tierschutzpreis ausgezeichnet.



Biologischer Anbau

Das Bildungs- und Beratungsangebot zum Ausbau des Biolandbaus in Vorarlberg wurde gezielt erweitert. Die Landwirtschaftskammer bietet interessierten Betrieben einen Gratis-Check zur Erfüllung der Biorichtlinie und das LFI eine Kursreihe „Praktiker Tipps“ an. Weiter wurde das Angebot an Ländle-Bio-Lebensmitteln im Lebensmittelhandel ausgeweitet. Die Biobetriebe werden seit 2016 mit einem Kontrollkostenzuschuss und Neueinsteiger zusätzlich mit einer Umsteigerförderung durch das Land unterstützt.

Alpwirtschaft

Das Ziel „Vorarlberger Vieh für Vorarlberger Alpen“ mit der Ausarbeitung von Zuchtkriterien und Ausweisung von alptauglichen Stieren, wurde erfüllt. Weiters besteht seit 2017 die Förderverpflichtung, dass auf Alpen nur gentechnik- und sojafrei gefüttert werden darf. Das LFI und der Alpwirtschaftsverein bieten Informationen zur Erfüllung der ÖPUL-Weiterbildungsverpflichtung an. Ferner wurden die Kurse zu Weidemanagement, Vegetationsökologie, Nährstoffkreisläufen und Pflanzenkenntnissen auf der Alpe erweitert.

Naturvielfalt

Vorarlberg hat bundesweit den höchsten Anteil an ökologisch wertvollen Flächen. Durch die Umsetzung des regionalen Naturschutzplans wird die ökologische Vielfalt von Landwirtschaftsbetrieben erhalten und verbessert. Um mehr Wertschätzung für blühende Flächen zu schaffen, wurde im Rahmen „Netzwerk blühendes Vorarlberg“ eine Veranstaltungsreihe zur Information und Bildung für mehr Blütenvielfalt veranstaltet.

Obst und Gemüse

Um dem Ziel einer höheren Eigenversorgung bei Gemüse, Obst und Kartoffeln näher zu kommen, wurde eine Bildungsoffensive für Laien und Quereinsteiger für den extensiven Anbau von Pflanzen und Sonderkulturen gestartet sowie ein Arbeitskreis für am Apfelanbau interessierte Bauern gegründet. Im Schuljahr 2017/18 wird auch das Bildungsangebot am BSBZ in Hohenems um diese Fachrichtungen ergänzt.



Fleisch

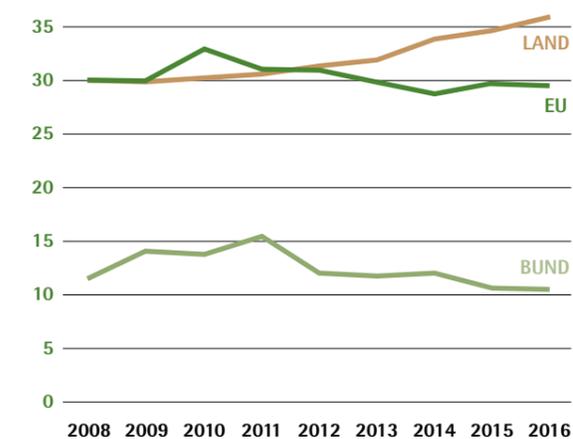
Die Forcierung des Kalbfleischabsatzes im Rahmen der Vollmilchkalb-Mastaktion und das Exklusivprogramm Schweinefleisch für Ländle Metzger, die saisonalen Ziegenkitzwochen und der Ausbau des Lammfleischprogrammes sowie das Ländle Alpschweinprojekt tragen zu einem höheren Anteil an der Eigenversorgung bei Fleisch bei.

Die vorstehenden Maßnahmen wären ohne das Engagement der beteiligten Systempartner nicht umgesetzt worden. Diese Partnerschaften zwischen den Bauern, dem Land, der Landwirtschaftskammer, den Bildungseinrichtungen, den Vereinen und Genossenschaften, den Verarbeitern und Vermarktern, dem Handel, den Gastronomen und Tourismusbetrieben bringen uns den gesetzten Zielen näher. Dank gilt allen Beteiligten für ihren großen Einsatz. Eines der wichtigsten Anliegen der Landwirtschaftsstrategie 2020 besteht darin, gegenseitige Wertschätzung und damit mehr Wertschöpfung und Arbeitsplätze für den ländlichen Raum zu erreichen.

Ausgewählte Umsetzungsmaßnahmen 2017

- **Bildung und Lebensqualität**
Ausbau des Bildungsangebots für Jugendliche im ländlichen Raum mit dem IFS
 - **Bio mal zwei**
Beratung Bio-Check und Bewusstseinsbildung zum biologischen Landbau
 - **Partnerschaft**
Umsetzung Projekt „Mehrwert für alle“; Forcierung der Vertragslandwirtschaft; Zertifizierung von Gemeinschaftsküchen
 - **Naturvielfalt**
Erweiterung des Regionalen Naturschutzplans; Neubelebung der Wiesenmeisterschaft
 - **Sonderkulturen, Fleisch**
Ausdehnung des Ländle Gütesiegels auf weitere Regionalprodukte; Ausbau der Beratung; Forcierung Vollmilchkalb-Mastaktion
- Mehr Informationen unter www.vorarlberg.at/oekoland

BEITRÄGE VON EU, BUND UND LAND IN MILLIONEN EURO



Neue Organisationsstruktur im Amt

Mit Anfang 2017 wurde die Agrarbezirksbehörde Bregenz und die Abteilung Landwirtschaft im Amt der Landesregierung zu einer gemeinsamen Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum (Va) zusammengeführt. Die neue Abteilung wird durch den Vorstand DI Günter Osl und seinen Stellvertreter DI Walter Vögel geleitet. Die räumliche Zusammenführung in der Josef-Huter-Straße 35 in Bregenz wird im Laufe des Jahres 2017 stattfinden. Für die Kunden (z.B. Bauern, Agrargemeinschaften, Güterweggenossenschaften, Landwirtschaftskammer und die landwirtschaftlichen Organisationen) wird das Leistungsspektrum in der neuen Einheit weiter verfügbar sein. Nähere Informationen unter www.vorarlberg.at/landwirtschaft.

GAP und Direktzahlungen

Im 2. Jahr der neuen Regelungen für die Ländliche Entwicklung und die Direktzahlungen auf Basis der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) wurden in verschiedenen Programmen EU-, Bundes- und Landesmittel ausbezahlt und in ausgewählten Bereichen zusätzliche Landesprogramme ergänzt.

Leistungen abgelenken und fördern

Von den 2016 aufgewendeten Mitteln von knapp 75 Millionen Euro kamen 28,9 Millionen Euro von der EU und 35,9 Millionen Euro vom Land, während der Bundesanteil weiter zurückging. Mit Änderungen bei den Unterstützungen für die Viehhaltung und Alternativmodellen zur ehemaligen Umweltbeihilfe hat das Land erneut seinen Gestaltungsspielraum genutzt, um negative Preisentwicklungen und ungünstige Einkommenssituationen im Berggebiet abzufedern.

Direktzahlungen und Viehprämie (16,83 Millionen Euro)

2016 war auch das 2. Jahr der Umsetzung des in fünf Schritten vorgesehenen Umstiegs von den bisherigen Betriebs-, Produkt- und Tierprämien auf eine einheitliche flächenbezogene Direktzahlung, welche ausschließlich durch EU-Mittel finanziert wird. Der Landesanteil dieser Fördersparte betrifft die Unterstützung



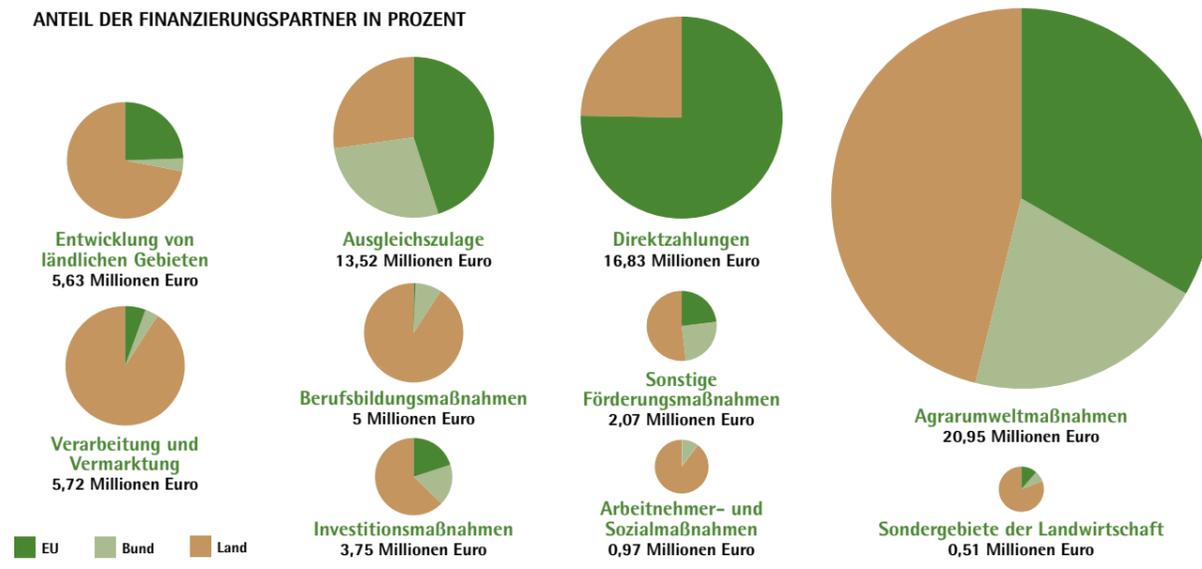
für die Viehhaltung als Nachfolgemodell der ursprünglichen Milch- und Mutterkuhprämien. Die Mittel hierfür wurden auf 4,1 Millionen Euro erhöht und in den Erschwerniszonen 3 und 4 neben Milch- und Mutterkühen auch für Jungvieh, Schafe und Ziegen gewährt.

Ausgleichszulage – AZ (13,52 Millionen Euro)

Aufgrund der 2016 erstmals im Rahmen der Sonderrichtlinie möglichen Gewährung eines Landes-Top-Ups, insbesondere für Betriebe im extrem benachteiligten Gebiet, wurde eine deutliche Erhöhung für diese Zahlung und mit rund 1,1 Millionen Euro an Landesmitteln auch eines der Folgemodelle der Umweltbeihilfe ausgelöst. Für die Gewährung der AZ werden die natürlichen einzelbetrieblichen Erschwernisse (z.B. Hangneigung, traditionelle Wanderwirtschaft, Erreichbarkeit der Hofstelle, Wegerhaltung, Extremverhältnisse, Bodenklimazahl und Seehöhe der Hofstelle) in einem Punktemodell berechnet und die Tierhaltung einbezogen.

Agrarumweltmaßnahmen (20,95 Millionen Euro)

Im Rahmen des neuen ÖPUL-Programmes (Gesamtumsatz 14,2 Millionen Euro) wurden an 3.031 naturnah und ökologisch wirtschaftende Betriebe im Land Leistungsabgeltungen ausbezahlt. Die wichtigsten ÖPUL-Maßnahmen sind: Naturschutzmaßnahmen für Mager- und Streuwiesen, Alpung und Behirtung, Silageverzicht, umweltgerechte Bewirtschaftung, Tierschutz-Weidemaßnahmen, biologische Wirtschaftsweise, Einschränkung der Betriebsmittel, Bewirtschaftung von Bergmähwiesen und Erhaltung gefährdeter Nutztierassen sowie seltener Kulturpflanzen. Die Teilnahme an der Maßnahme Bodennahe Gülleausbringung steigt jährlich. Da die Umweltbeihilfe wettbewerbsrechtlich nicht mehr auszahlbar war, wurden alternative Maßnahmen honoriert, welche die Teilnahme am ÖPUL-Programm voraussetzten. Neben den Änderungen bei der AZ und der Unterstützung der Viehhaltung wurden zusätzliche Zahlungen auf Grundlage der geleisteten Sozialversicherungsbeiträge der Landwirte sowie der gealpten Milchkühe, Mutterkühe, Schafe, Ziegen und erstmals auch Pferde geleistet. Die Höhe der Beiträge wurde durch die verschiedenen



ökologischen Leistungen und durch die Erschließungsstufen der Alpen beeinflusst. Als neue Landesmaßnahmen wurden 50 Prozent der Bio-Kontrollkosten aller Biobetriebe übernommen und für Biobetriebe in Umstellung eine Beihilfe für die bewirtschaftete Biofläche gewährt. Auch Kleinstbewirtschafteter mit weniger als zwei Hektar Landwirtschaftsfläche werden für die Bearbeitung von Steil- und ökologisch besonders wertvollen Flächen mit Landesmitteln abgegolten.

Investitionsmaßnahmen (3,75 Millionen Euro)

Investitionsbeihilfen für Tal- und Alpbetriebe können als direkte Kostenbeiträge oder als langfristige Zinszuschüsse gewährt werden. Besonders gefördert werden tiergerechte Stallungen, ausreichende Düngerlagerstätten und Investitionen für die Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise. Damit werden sowohl die betrieblichen Anpassungserfordernisse berücksichtigt als auch die Arbeitssituation für die Landwirte verbessert und den Erwartungen der Konsumenten entsprochen. Weiters werden Existenzgründungsbeihilfen für Junglandwirte gewährt.

Berufsbildungsmaßnahmen (5,00 Millionen Euro)

Ein Schlüsselbereich der Landwirtschaftsstrategie 2020 sind Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, die sich nicht nur an in der Land- und Forstwirtschaft tätige Personen richten. Hierzu wird von der Landwirtschaftskammer eine umfassende Beratung und insbesondere vom LFI ein breitgefächertes Bildungsprogramm angeboten.

Verarbeitung und Vermarktung (5,72 Millionen Euro)

Ein Großteil der Mittel dient der Qualitätssicherung und dem Marketing, den Leistungen für die Tiergesundheit und der Abdeckung der Mehraufwendungen für die gentechnikfreie Fütterung, Teilnahme von Landwirten an Qualitätsprogrammen sowie Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“. Die Nachvollziehbarkeit der Produktion und die Vermarktung von regionalen Produkten sind für Vertrauen und Partnerschaft

zwischen Erzeugern und Konsumenten wichtig. Die Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH, die Direktvermarkter und die Bio-Organisationen sind für diese Aufgaben unverzichtbar.

Entwicklung ländlicher Gebiete (5,63 Millionen Euro)

2016 wurden erstmals größere Zahlungen im Rahmen der neuen ländlichen Entwicklung getätigt. Diese Maßnahmen reichen weit über die bäuerlichen Familien hinaus: Erhaltung und Ausbau des ländlichen Wegenetzes, Leader- oder Naturschutzprojekte nützen der Gesellschaft. Hierbei wurden erstmals auch Sozialmaßnahmen im ländlichen Raum (z.B. Einrichtungen der Jugendpsychiatrie) unterstützt.

Sondergebiete der Landwirtschaft (0,51 Millionen Euro)

Für diese Maßnahme wurden auch 2016 überwiegend Landesmittel verwendet. Die anhaltend schlechte Ertragslage der Bodenseefischerei erforderte Unterstützungen für den Ankauf von Fischernetzen für Berufsfischer. Auch dem Imkerverband wurden Mittel für die Unterstützung von Jung- und Neulimern, die Biowachsaktion und für die fachkundige Aus- und Weiterbildung gewährt.

Arbeitnehmer-/Sozialmaßnahmen (0,97 Millionen Euro)

Die Schwerpunkte dieser vorrangig mit Landesmitteln bestrittenen Leistungen sind Beiträge zur Sozialversicherung von Alp- und Sennereipersonal und dem Betriebshelferdienst, der insbesondere bei Erkrankungen und nach Unfällen auf Höfen die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht.

Sonstige Förderungsmaßnahmen (2,07 Millionen Euro)

Neben verschiedenen EU-Projekten entfiel der Großteil der eingesetzten Mittel auf bundesländerübergreifende Projekte, Forschungsvorhaben, Projekte im Rahmen von Ökoland Vorarlberg oder Querschnittsmaßnahmen im Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums. Zunehmende Bedeutung gewinnt die vorsorgende Versicherung gegen extreme Witterungsverhältnisse.



Jagdwesen

Das erste Jahresquartal 2016 stand im Zeichen der Abschlussplanungen für die Schalenwildarten Rot-, Reh-, Gams- und Steinwild sowie für das Murmeltier. Weiters wurden über die Ausnahmebestimmungen des Art. 9 der EU-Vogelrichtlinie sowie § 27a der Jagdverordnung die vom Land freigegebenen Birkhähne an die jeweiligen Wildregionen bzw. Jagdreviere zugeteilt. Im Tbc-Bekämpfungsgebiet Rotwildraum 2 (Silbertal-Klosterle- tal-Lech) wurden zahlreiche Besprechungen mit Jägern und Landwirten, Beratungstätigkeiten zur Abschussplanerfüllung sowie die Adaptierung des Maßnahmenplans zur Tbc-Bekämpfung durchgeführt. Außerdem wurde in der Wildregion 2.1 (Silbertal) das Rotwild-Fütterungsmanagement im Hinblick auf die Möglichkeiten einer weiteren Dezentralisierung der Überwinterungsstellen sowie die Fütterungstechnik einer fachlichen Prüfung unterzogen und Maßnahmenvorschläge aufgezeigt. Die Evaluierung bestehender wildökologischer und jagdlicher Raumplanungskonzepte, wie beispielsweise in den Wildregionen Mellental, Kleinwalsertal und Laternsertal, erforderten zahlreiche Besprechungen vor Ort. Bezüglich des Auftretens von Großraubwild in Vorarlberg wurde ein Informationsabend für Schafhalter zum Thema „Wolf und Herdenschutz“ ausgerichtet. Weiters wurde dazu auf der Alpe Schadona das Pilotprojekt „Einsatz von Schutzzäunen“ unter Federführung des zuständigen Alppersonals ins Leben gerufen, womit wichtige Erfahrungen zur praktischen Anwendung dieser Schutzmaßnahme im Alpengebiet gewonnen werden konnten. Nachdem in Vorarlberg die Verwendung des Schalldämpfers bei der Ausübung der Jagd im Tbc-Bekämpfungsgebiet seit einigen Jahren über Ausnahmegenehmigungen möglich war und der Einsatz von Schalldämpfern bei der Jagd sowohl national als auch international intensiv diskutiert wird, wurde 2016 ein Fachbericht über die dreijährigen jagdlichen Erfahrungen mit Schalldämpfern erstellt und in verschiedenen Fachkreisen vortragen sowie in Fachzeitschriften publiziert. Dieser Bericht

stellte die fachliche Grundlage für die Aufhebung des Verbotes der Schalldämpferverwendung im Jagdgesetz dar. Vorarlberg ist somit das 1. Bundesland, das für den Einsatz von Schalldämpfern keine jagdgesetzliche Ausnahme mehr vorsieht.

Im Jagdjahr 2016/17 wurden in Vorarlberg 9.296 Stück Schalenwild, davon 3.186 Stück Rotwild, 4.723 Stück Rehwild, 1.315 Stück Gamswild und 72 Stück Steinwild erlegt. Mit einem Abschuss von 2.468 Stück wurden die meisten Rehe im Bezirk Bregenz erlegt, alle anderen Schalenwildarten wurden hauptsächlich im Bezirk Bludenz zur Strecke gebracht. Beim Gamswild stellt die landesweite Abschusszahl von 1.315 Stück den Spitzenwert seit dem Lawinenwinter 1998/99 dar.

Fischerei in Vorarlberg

Aufgrund der Lage am Bodensee gliedert sich die Fischerei in Vorarlberg in die Bodenseefischerei und die Binnenseefischerei. Der Gesamtfang der 13 Vorarlberger Berufsfischer im Jahr 2016 betrug 42,6 Tonnen und ist im Vergleich zum Vorjahr um 26,2 Prozent gestiegen, liegt allerdings um rund ein Drittel unter dem Zehnjahresmittel von 63,1 Tonnen. Ausschlaggebend dafür waren bessere Felchenfänge (+32,2%) während des Sommers, nicht zuletzt aufgrund der gesetzlichen Anpassungen der Maschenweiten der Schwebnetze. Höhere Barschfänge (3,1t bzw. +79%) wurden vor allem in den Monaten September und Oktober erzielt. Die Zanderfänge sind nach dem Höchstwert 2014 weiter gesunken und entsprechen mit 2,6 Tonnen dem Zehnjahresmittel. Beim Hecht blieben die Fänge (2,4t bzw. +45%) weiterhin erheblich über dem Zehnjahresmittel. Die unbefriedigende Ertragsituation veranlasste zwei weitere Berufsfischer noch im Jahr 2016 ihr Patent zurückzulegen. Den verbleibenden Berufsfischern gewährte das Land Vorarlberg wiederum eine Überbrückungshilfe nach der De-Minimis-Regelung in der Höhe von rund 27.000 Euro für den Ankauf neuer Netze.



Von den Fischereivereinen Hard und Rheindelta wurden im Rahmen der Freizeitfischerei am Bodensee 6.401 Erlaubnisscheine ausgegeben (-0,8% gegenüber dem Vorjahr). Die Fänge lagen mit 15,3 Tonnen rund 3,3 Prozent unter dem Vorjahresergebnis. Höhere Fänge bei Barsch (2,2t bzw. +58%) und Hecht (3,7t bzw. +15%) stehen geringere Fänge bei Weißfisch, Zander und Seeforelle gegenüber. Der Anteil der Angelfischer am Gesamtfang Vorarlbergs aus dem Bodensee-Obersee (60t) beträgt rund 26 Prozent.

An den Binnengewässern wurden 107 der 137 Fischereiviere aktiv bewirtschaftet und 4.768 Jahreskarten sowie 17.229 Tageskarten ausgegeben, der Großteil davon an den künstlichen stehenden Gewässern. Der Jahresausfang ist mit 130.143 Fischen im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Weiterhin dominiert die gebietsfremde Regenbogenforelle mit 75 Prozent den Ausfang. An den Fließgewässern werden überwiegend Bachforellen gefangen, gefolgt von Regenbogenforellen. Insgesamt stehen in der Binnenfischerei dem Jahresausfang von 43,1 Tonnen rund 64,5 Tonnen an Besatzfischen gegenüber.

Das Fischereigesetz und die zugehörige Durchführungsverordnung wurden novelliert. Dabei wurde Menschen mit Behinderung der Zugang zur Fischerei erleichtert, die Anerkennung der fachlichen Eignung anderer Länder erheblich vereinfacht, der neue Fischerausweis gesetzlich verankert und die Schonbestimmungen am Alpenrhein mit den übrigen Anrainerländern und -kantonen harmonisiert.

Der Fischereiverband für das Land Vorarlberg wurde mit der Novelle zum Bodenseefischereigesetz 2016 mit der Ausstellung der neuen Fischerausweise betraut. Der Verband vertritt die Interessen von 29 Fischereivereinen bzw. 80 der 107 bewirtschafteten Fischereiviere. Es wurde ein Handbuch für Jungangler und ein Lehrbuch für die Bewirtschafterausbildung in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Fischerei und Gewässerökologie und dem Umweltinstitut veröffentlicht.

Im Rahmen des EU-kofinanzierten Förderprogramms für die Fischerei (EMFF) werden Projekte in den Bereichen Bodensee-

fischerei, Aquakultur sowie Qualitätsverbesserung und Steigerung der Wertschöpfung in der Direktvermarktung unterstützt.

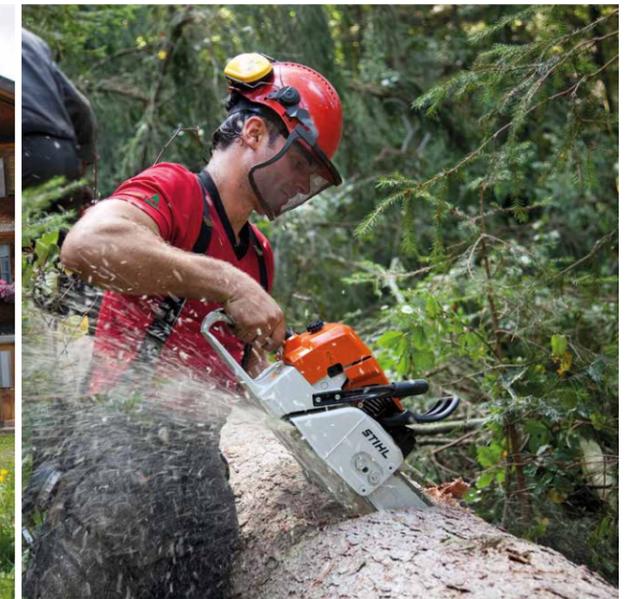
Das vom Amt der Vorarlberger Landesregierung betriebene Landesfischereizentrum in Hard dient als Kompetenz- und Dienstleistungszentrum im Bereich der Fischerei und Gewässerökologie und erfüllt auch wichtige Aufgaben in der Fischereiausbildung und Öffentlichkeitsarbeit. In der Brutanlage wurden 14 Millionen Felchen erbrütet, 87.000 Seeforellen, 14.000 Bachforellen, 5.300 Äschen sowie 133.000 Nasen erfolgreich aufgezogen und als Besatz in die Gewässer ausgebracht. Im Rahmen von 57 Veranstaltungen und Führungen wurden Schulklassen und interessierten Erwachsenen die Einrichtungen und die Aufgaben des Landesfischereizentrums vorgestellt.

Lebens.Werte.schaffen

Auf Orts-, Gebiets- und Landesebene boten die Bäuerinnen-Teams 2016 in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat und dem BSBZ in Hohenems sowie dem Umweltverband ein breites Spektrum an Angeboten zu den Themen Gesunde Ernährung und Kreatives Gestalten (2.801 Teilnehmende), Bäuerinnentage (945 Teilnehmende), Aktionstage „Lebensmittel sind kostbar“ (2.850 Teilnehmende) sowie Erntedankfeste und Herbstmesse (1.150 Teilnehmende).

Urlaub am Bauernhof

Der Verein „Urlaub am Bauernhof“ hat in Vorarlberg 100 Mitgliedsbetriebe, welche jährlich rund 1.250 Gästebetten und ca. 280.000 Nächtigungen aufweisen. Urlaub am Bauernhof als Zusatzeinkommensfaktor für Landwirtschaftsbetriebe trägt maßgeblich zur langfristigen Absicherung der Existenz der bäuerlichen Familien bei, leistet aber auch einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen in den Regionen. Zudem bleiben dadurch auch die jungen



Bäuerinnen und Bauern am Hof und tragen damit zum vielfältigen dörflichen Leben bei.

Lebensqualität Bauernhof

Wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Wandel berühren nicht nur die Struktur der Landwirtschaft, sondern auch die Bauern und ihre Familien als Menschen, die sich verstärkt mit Veränderungen in beruflicher, familiärer und persönlicher Hinsicht befassen müssen. Das führt am Bauernhof zu zusätzlichen Belastungen. Für Bauernfamilien, die sich in einer solchen Situation überfordert fühlen, gibt es seit 2005 in Vorarlberg ein kompetentes Beratungs- und Betreuungsangebot zur Erhaltung der Lebensqualität am Bauernhof. Herzstück der Initiative ist „Der direkte Draht für bäuerliche Lebensfragen“, eine beim IfS angesiedelte zentrale Anlaufstelle. Diese bietet kompetent, unbürokratisch, vertraulich und abgestützt auf das bestehende Netz bäuerlicher und sozialer Bildungs-, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen ihre Dienste von Montag bis Freitag, jeweils von 8.00 bis 12.30 Uhr, unter der Rufnummer 0810 676 810 bzw. im Internet auf www.lebensqualitaet-bauernhof.at an. Neben dem Land Vorarlberg und der Landwirtschaftskammer tragen das IfS sowie die Bäuerinnenorganisation diese Initiative mit.

Energieautonomie Vorarlberg

Das langfristige energiepolitische Ziel des Landes Vorarlberg ist die vom Landtag beschlossene Energieautonomie im Jahr 2050. Der Maßnahmenplan bis 2020 „Schritt für Schritt zur Energieautonomie – 101 enkeltaugliche Maßnahmen“ enthält klare Vorgaben für den Ausbau erneuerbarer Energieträger und besonders für die Verbrauchsreduktion.

Energieverbrauch/CO₂-Ausstoß

Im Jahr 2015 betrug der Gesamtenergieverbrauch 9.555 Gigawattstunden (GWh). Im Vergleich zum Jahr 2005 bedeutet dies

eine Reduktion um 0,7 Prozent und einen Anstieg des Anteils erneuerbarer Energien zur Deckung des Endenergiebedarfs auf rund 40 Prozent. Als Resultat ist der energiebedingte CO₂-Ausstoß um 10,6 Prozent zurückgegangen, womit sich dieser auf dem Zielpfad befindet. Die Energieeffizienz, ausgedrückt als Energieeinsatz pro Bruttoregionalprodukt, hat sich deutlich gesteigert. Auch der Energieverbrauch in der Landwirtschaft ist in Vorarlberg seit 2005 um rund 18 Prozent gesunken. Wichtigste emissionsmindernde Faktoren waren die Gebäudedämmung, der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energieträger in den Gebäuden und bei der Industrie.

Erneuerbare Energieträger

Der Anteil erneuerbarer Energieträger wie Holz, Fern-, Solar und Umgebungswärme konnte seit 2005 deutlich ausgebaut werden. Gleichzeitig hat sich der Einsatz von Heizöl im Zeitraum 2005 bis 2015 halbiert. Bei der Stromproduktion aus Photovoltaik konnte der Wert von 2005 im Jahr 2015 mit 58 GWh mehr als versiebenfacht werden. Die Energieerzeugung aus Holz (Biomasse) wurde um rund 30 Prozent gesteigert. Bei der Solarthermie wurde die Kollektorfläche auf 350.000 m² ausgebaut. Der Zuwachs bei Wärmepumpen beträgt mehr als 60 GWh. Insgesamt ist der Anteil erneuerbarer Energieträger von 32 Prozent auf rund 40 Prozent gestiegen.

Energieförderungen

Im Jahr 2016 wurden seitens des Landes folgende Maßnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger unterstützt:

- 0,47 Millionen Euro für 210 Holz-Einzelfeuerungen inkl. Nahwärmeanschlüsse
- 0,52 Millionen Euro für 133 Wärmepumpen
- 1,24 Millionen Euro für 413 Solaranlagen

Die stärksten CO₂-Reduktionen gab es bei der Gebäudewärme und bei Industrie und Gewerbe, während Anstiege bei der Raumplanung und Mobilität zu verzeichnen sind.

Leistungsschwerpunkte für die Regionen

Ländliche Entwicklung

Das österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014–2020 hat im Jahr 2016 richtig Fahrt aufgenommen. So wurden in Vorarlberg – als erstes Bundesland – Projekte in der Vorhabensart „Soziale Angelegenheiten“ bewilligt und Mittel ausbezahlt.

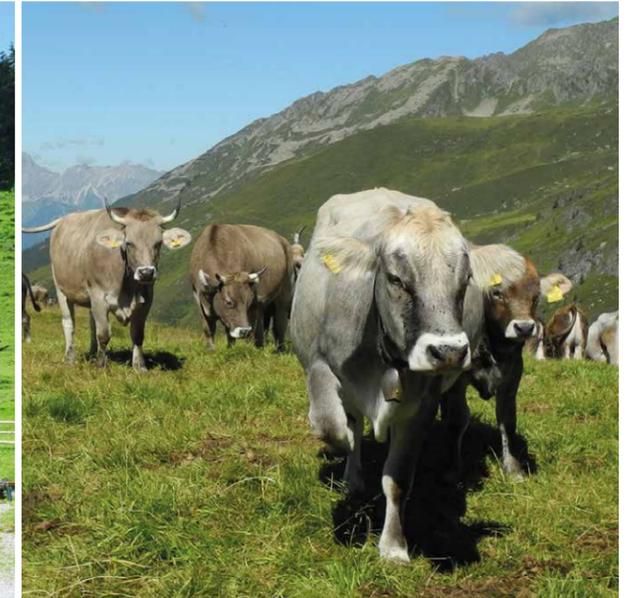
Programmschwerpunkt Leader

Seit Juni 2015 haben in Vorarlberg beide „Lokalen Aktionsgruppen“ (LAG's) ihre Arbeit fortgesetzt bzw. hat die LAG Vorderland-Walgau-Bludenz ihre Arbeit neu aufgenommen. Mit der offiziellen Anerkennung als Leadergruppen wurden auch die Förderungsmittel für die gesamte Förderungsperiode von insgesamt acht Millionen Euro zugeteilt. Bis Ende 2016 wurden insgesamt 51 Projekte mit einem Förderungsmittelvolumen von 3,4 Millionen Euro (über 40% der Gesamtförderungsmittel) bewilligt. Förderungsmittel für neue Leader-Projekte wurden erstmals 2016 ausbezahlt. Beide LAG's arbeiten auf der Basis „ihrer“ lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Die Projekte müssen sich an den drei Entwicklungsrichtungen Wertschöpfung, Nachhaltigkeit (natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe) und Gemeinwohl (Strukturen und Funktionen) orientieren. Für das Jahr 2017 ist auf nationaler Ebene bei Bedarf die Anpassung von Lokalen Entwicklungsstrategien vorgesehen. An Bedeutung gewonnen haben die möglichen Kleinprojekte bis zu einem Aufwand von 5.700 Euro, die in einem vereinfachten Auszahlungsmodus abgewickelt werden können.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	AUFWAND (MILLIONEN EURO)
2010	41	1,226	2,226
2011	29	1,133	2,057
2012	27	1,583	3,126
2013	19	1,305	0,704
2014	18	0,417	0,728
2015	20	0,677	1,216
2016	10	0,396	0,598

Investitionen auf bäuerlichen Betrieben

Die Investitionsbereitschaft auf den landwirtschaftlichen Betrieben ist erfreulich hoch und hat nach 2015 wieder das Niveau von 2012/2013 erreicht. Die Startphase in die neue Programmplanungsperiode und die damit verbundenen Unsicherheiten sind offensichtlich überwunden. Die hohen administrativen Anforderungen EU-kofinanzierter Projekte konnten trotz mehrfacher Anstrengungen kurzfristig nicht verringert werden. Die neue Herausforderung der Auswahlverfahren, aus denen nur die besten Projekte zur Förderung ausgewählt werden dürfen, ist auf Grund guter Standardisierungen bewältigbar. In der Praxis zeigt sich, dass die Kostenplausibilisierungen zu einer größeren Herausforderung geworden sind. Das gesamte Investitionsvolumen seit 2005 liegt weit über 130 Millionen Euro, weil nur bestimmte, anrechenbare Kosten für



die Förderung berücksichtigt werden dürfen. Förderungen sind an klare Zugangsvoraussetzungen und an die Erfüllung von Auflagen gebunden. Die wirtschaftlichen Impulse der Investitionsförderungen, vor allem für den ländlichen Raum, sind nicht zu unterschätzen.

Investitionen auf den Talbetrieben

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2008	217	4,15	15,7
2009	192	3,34	13,1
2010	219	2,83	10,8
2011	137	2,38	10,6
2012	158	2,23	10,1
2013	117	2,07	8,6
2014	130	2,71	9,8
2015	106	1,67	6,8
2016	124	2,27	9,4

Alpwirtschaft

Ein Drittel der Landesfläche ist Alpfläche und drei Viertel der Alpen sind agrargemeinschaftlich organisiert. Die Vorarlberger Landwirtschaft ist eng mit der weitgehend naturnahen Bewirtschaftung der Alpen verknüpft, weil rund 50.000 Hektar als Futterfläche genutzt werden. Die Vielfalt und Lebendigkeit der Alpen ist dabei ein hohes touristisches Kapital und sie bilden eine Landschaft mit besonderer Artenvielfalt. Eine Besonderheit ist die hohe Zahl von Milchkuh- und Sennalpen. Obwohl die Bewirtschaftung dieser Alpen besonders aufwändig und kapitalintensiv ist, hat diese für viele Äpler und ihre Betriebe eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Die gewonnenen Alpprodukte von hervorragender Qualität sind dafür sehr entscheidend.

524 bewirtschaftete Alpen im Alpsommer 2016

Im Sommer 2016 wurden 524 Alpen mit fast 40.000 Tieren selbstständig bewirtschaftet. Mit mehr als 8.500 Milchkuhen, fast 2.300 Mutterkühen und rund 23.600 Stück Jungvieh machten Rinder und Kühe die weitaus größte Gruppe aus. Pferde, Schafe und Ziegen erreichten eine Zahl von rund 4.800 Stück. Die Auftriebszahlen waren etwas geringer als 2015. Die Zahl der Äplerinnen und Äpler ist mit rund 1.000 ungefähr gleich geblieben, auch das eingestellte Fremdpersonal liegt mit über 400 Personen auf stabilem Niveau. Wiederum hervorragend waren die Qualitäten von Alpkäse: 247.851 Kilogramm wurden zu fast 99 Prozent als 1. Bonität bewertet. 13 Alpen im Montafon erzeugten die regionale Spezialität „Sura Kees“. Im Jahr 2016 wurden wiederum weit über 100 Projekte auf Alpen fachlich und finanziell unterstützt und damit die seit Jahrzehnten kontinuierlichen Investitionen in eine solide Infrastruktur für das Alppersonal und das Vieh fortgesetzt.

Investitionen auf den Alpen

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2008	137	1,40	3,3
2009	146	1,60	3,7
2010	142	1,50	3,4
2011	135	1,02	2,4
2012	108	0,75	1,9
2013	102	0,87	2,1
2014	158	1,14	2,8
2015	189*	1,20	2,7
2016	141	1,07	2,7

Auch 2016 lag wiederum ein Schwerpunkt der Investitionen in der Verbesserung der Trinkwasserversorgung auf den 138



Sennalpen bzw. Vorsäßen, auf denen die Milch verarbeitet wird. Insgesamt wurden 65 Projekte umgesetzt und finanziell gefördert, um den strengen gesetzlichen Vorschriften zu entsprechen. Zusätzlich wurden an über 60 Alpgebäuden eine Reihe weiterer Investitionen unterstützt. Einige Projekte hatten die Verbesserung von Alpweideflächen durch Steinräumungen und Schwendungen zum Ziel. Die Investitionen auf Alpen sind ebenso wie die Investitionen in Talbetrieben wichtige Impulse für die regionalen Handwerksbetriebe.

Ländliches Wegenetz und Mountainbiken

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (MILLIONEN EURO)	BAUKOSTEN (MILLIONEN EURO)
2007	86	2,2	3,3
2008	95	2,8	4,3
2009	110	3,2	4,8
2010	81	2,9	4,3
2011	109	3,6	5,4
2012	109	2,6	3,9
2013	231*	1,9	3,0
2014	219*	2,3	3,6
2015	240*	2,2	3,6
2016	243	3,2	4,8

* Wegebauprojekte im Dauersiedlungsraum, Wirtschaftswege, Mountainbike-Projekte und Erhaltungsprojekte im „Modell Vorarlberg“

Das ländliche Wegenetz – ohne Forstwege und Gemeindestraßen – ist fast 1.900 Kilometer lang. Etwa 1.000 Kilometer liegen im Dauersiedlungsraum des Berggebietes und dabei oft in der Funktion von Gemeindestraßen. Als Mountainbikerouten bevorzugt genutzt werden die rund 900 Kilometer in die Alp- und Vorsäßgebiete. Aktuell ist das Mountainbike-Routennetz

1.382 Kilometer lang und wird auch 2017 stetig wachsen. Zur Schaffung und Erhaltung von Mountainbikerouten sind 2016 fast 600.000 Euro investiert und rund 370.000 Euro öffentlich getragen worden, 752 Kilometer Mountainbikestrecken werden finanziell unterstützt. Als wichtiges Entwicklungsziel in der Landwirtschaftsstrategie 2020 ist eine flächendeckende Besiedlung des ländlichen Raumes in Vorarlberg genannt. Im Jahr 2016 erreichte das Investitions- und Förderungsvolumen ein beträchtlich hohes Niveau. Dieses Volumen ist durchaus ein wirtschaftlicher Faktor für die Betriebe in den Regionen. In der neuen Förderperiode 2014-2020 stehen im Vergleich zur Vorperiode jedoch weniger Mittel von EU und Bund zur Verfügung.

Diversifizierung

Die Grundidee von Diversifizierungsprojekten ist, auf Landwirtschaftsbetrieben, neue Einkommensquellen zu erschließen, die gut mit der Führung des Betriebes vereinbar sind. Durch die EU Förderungsprogramme seit 1995 ist diese Form der Einkommensdiversifizierung deutlich gestärkt worden.

JAHR	PROJEKTE	FÖRDERUNG (TAUSEND EURO)	BAUKOSTEN (TAUSEND EURO)
2007	10	171	696
2008	10	227	676
2009	10	429	1.046
2010	14	544	1.343
2011	9	202	556
2012	7	113	296
2013	6	100	329
2014	3	65	218
2015	4	152	418
2016	6	269	1.075



Naturvielfalt

Naturschutzmaßnahmen im ÖPUL

ÖPUL ist das Österreichische Agrarumweltprogramm. Die Naturschutzmaßnahme (WF) ist eine von 22 Maßnahmen im ÖPUL 2015-2020. Durch das ÖPUL werden Leistungen abgegolten, die über dem gesetzlichen Umweltqualitätsniveau liegen. „Agrarumwelt“ soll Anreize für freiwillige Umweltleistungen schaffen. Nach allen Evaluierungsergebnissen ist Naturschutz jene Maßnahme, die am meisten zur Erhaltung der Biodiversität beiträgt. Die Flächen, die der Landwirt für Naturschutz beantragt, müssen kartiert werden und es ist anhand von Aufnahmen der Tier- und Pflanzenwelt zu bestätigen, dass es sich um Flächen handelt, die im naturschutzfachlichen Sinn besonders wertvoll sind. In Vorarlberg liegen über 15 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzflächen im Programm ÖPUL/Naturschutz. Im Bundesländervergleich liegt Vorarlberg bei dieser Indikation an der Spitze.

Seit der neuen ÖPUL-Periode 2015-2020 ist die Teilnahme in allen Bundesländern zurückgegangen. Daher hat der Umweltschutzverband eine Studie in Auftrag gegeben, die klären soll, welche Einflussfaktoren für die Teilnahme an Naturschutzmaßnahmen maßgebend sind. Ein wichtiger Einflussfaktor ist die von Landwirten wahrgenommene Wertschätzung der bäuerlichen Leistungen. Die Befragungsergebnisse haben gezeigt, dass es vor allem die Wiesenmeisterschaft ist, die zu der hohen Akzeptanz von Naturschutzmaßnahmen in Vorarlberg geführt hat. Derzeit nehmen 2.163 Betriebe an der WF-Maßnahme teil. Die Gesamtfläche beträgt 6.682 Hektar.

Wiesenmeisterschaft 2016

Durch die Vorarlberger Wiesenmeisterschaft wird die Pflege der Kulturlandschaft, welche mit einem großen Aufwand der Bauernfamilien verbunden ist, einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Die Naturvielfalt und die landschaftliche Schönheit in Vorarlberg ist maßgeblich durch die bäuerliche Nutzung entstanden. Darüber hinaus wird durch die Wiesenmeisterschaft aufgezeigt, dass bäuerliches Leistungsbewusstsein neben guter Produktion auch Kulturlandschaftspflege und angewandten Naturschutz beinhaltet.

Bei der Wiesenmeisterschaft 2016 wurden prämiert:

Alppreis der Vorarlberger Wiesenmeisterschaft

Agrargemeinschaft Alpe Schadona/Schopperrau/Schröcken/Sonntag; Alpe Almein/Viktorsberg; Alpe Dalaaser Spullers/Dalaas

Kategorie Gesamtbetrieb

Anneliese & Manfred Schär/Göfis; Brigitte, Ulrich & Florian Wucher/Möggers; Irmgard Zech/Blons

Kategorie Einzelfläche

Bernhard Bickel/Raggal; Ingrid Bitschnau/Bartholomäberg; Anton Fink/Andelsbuch; Manuel Flöry/Tschagguns; Florian Gstach/Frastanz; Annemarie & Meinrad Kohler/Au; Cornelia & Jakob Mathis/Laterns; Irmgard Nachbaur/Fraxern; Margarete Nigsch/St. Gerold; Irene & Willi Schneller/Klösterle; Romina & Ingo Vallaster/Bartholomäberg; Maria Walter/Ludesch



Mensch-Tierwohl

Tierschutz

Die Umsetzung der Durchführung von Eingriffen bei Nutztieren (Enthornung von Kälbern und Kastration von Ferkeln) unter Betäubung durch einen Tierarzt wurde im Rahmen von Gesundheitsprogrammen des Tiergesundheitsdienstes fortgeführt und ausgewertet. Der Anteil von Betrieben, die entweder nicht enthornen oder unter Betäubung enthornen, wurde auf 98 Prozent ausgebaut. Auch die Kastration der Ferkel unter Betäubung wird mittlerweile zu über 90 Prozent umgesetzt.

Tierschutzpreis 2016

Von den Vorarlberger Nachrichten und dem Land Vorarlberg wurde 2016 der Vorarlberger Tierschutzpreis über Initiative des Tierschutzombudsmannes Dr. Pius Fink im Gemeindesaal von Doren verliehen. Preisträger in der Kategorie „Besonderer ehrenamtlicher Einsatz oder Einzelbeitrag für den Tierschutz“ waren: Katharina Löschnig/Satteins; Bernd Bechter/Schwarzach & Kurt Mitterlehner/Dalaas; Randolph Bildstein/Sulz & Josef Böckle/Rankweil; Angelika & Bernhard Feistenauer/Meiningen & Elmar Weissenbach/Götzis; Michael Gassner/St. Gerold; Ing. Armin Schwendinger/Dornbirn

Tiergesundheit

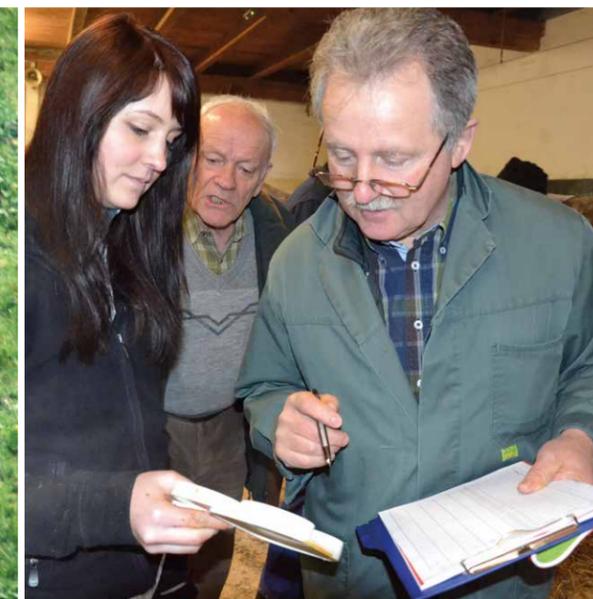
Blauzungkrankheit

Nach der erfolgreichen Impfkampagne, gab es ab Februar 2009 keine Fälle mehr, sodass Österreich auf seinen Antrag hin im März 2011 wieder als frei von Blauzungkrankheit anerkannt worden ist. Auf Grund der anerkannten Freiheit müssen auch

keine Exporttiere mehr geimpft werden. Zur Überwachung der Freiheit auf Blauzungkrankheit wurden weiterhin Stichprobenartig Blutproben gezogen und zur Untersuchung an die AGES Wien/Mödling geschickt, wobei sämtliche Untersuchungen ein negatives Ergebnis hatten. Entgegen den Befürchtungen, dass sich die ersten Fälle mit Blauzungsvirus Typ 4 in Ostösterreich bzw. auch die Infektion mit Blauzungsvirus Typ 8 in Frankreich näher an unsere Grenze ausweiten könnten, sind 2016 die Verbreitungsgebiete stabil geblieben.

Lumpy Skin Disease

2016 breitete sich mit Lumpy Skin Disease eine früher als exotische Tierseuche bekannte Viruskrankheit aus Afrika in Europa aus. Auslöser der auch als Hautknotenkrankheit der Rinder bezeichneten Seuche ist ein Pockenvirus. Die Übertragung erfolgt über stechende Insekten, kann aber auch direkt von Tier zu Tier erfolgen. Die Bekämpfung über eine Lebendvakzine ist möglich. Allerdings hinterläßt die Impfung Antikörper, die sich von der Abwehrreaktion gegen eine natürliche Infektion nicht unterscheiden. Somit gelten für ein Land mit Impfprogramm dieselben Sperrmaßnahmen wie für ein Land, in dem die Infektion vorkommt. Betroffene Bestände müssen gemäß Tierseuchengesetz gekeult werden. Durch weitgehende Durchimpfung der Rinderpopulation in Serbien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien konnte die weitere Ausbreitung der Krankheit ab August 2016 vorläufig gestoppt werden. Als Vorsichtsmaßnahme hat das Gesundheitsministerium (BMGF) einen Impfstoffvorrat für Österreich angelegt. Im Falle des Übergreifens der Infektion auf Österreich ist geplant, den gesamten Rinderbestand zu impfen.



Tuberkulose-Sonderüberwachungsprogramm

2016 wurde sowohl das landesweite Monitoring wie auch die Bekämpfung im betroffenen Gebiet Klostertal-Silbertal-Bartholomäberg fortgesetzt. Im Monitoring waren sechs von 401 gezogenen Proben positiv. Eine davon entfällt auf die Hegegemeinschaft 1.5b (Bezau-Schönenbach). Die restlichen fünf positiven Proben stammen aus den Hegegemeinschaften 3.1 (Garneratal-Vermunt-Valschavieltal) und 3.2 (Gargellent-Vermeiltal-Netza).

Bekämpfungsgebiet Klostertal-Silbertal

Das dritte Jahr der Bekämpfungsphase ergab mit einer Gesamtprävalenz von 11,6 Prozent einen ähnlichen Wert wie in den Vorjahren (12,7% bzw. 12,3%), jedoch kam es zu einer deutlichen Änderung in der Verteilung der positiven Proben. Während diese in den Vorjahren vor allem im Kerngebiet konzentriert waren, sank dort die Prävalenz von über 20 Prozent auf 10,4 Prozent. Gleichzeitig stieg die Prävalenz in den Randgebieten von 8,4 Prozent auf 14 Prozent und im Beobachtungsgebiet von 3,4 Prozent auf 8,3 Prozent. Durch eine verstärkte Bejagung am Rand des Bekämpfungsgebietes ist eine weitere Ausbreitung der Tbc in die Umgebung zu verhindern. Zusätzlich wurde das Beobachtungsgebiet in die Gebiete der Hegegemeinschaften 3.1 und 3.2 ausgedehnt, die 2016 von positiven Fällen betroffen waren.

Ergebnisse der Viehbestandsuntersuchungen

Die Untersuchungen des Viehbestandes in den Risikogebieten, durchgeführt von Dezember 2015 bis Frühjahr 2016, ergaben eine unerfreuliche Bilanz. Insgesamt mußten auf 13 von Tbc betroffenen Betrieben 95 Kühe und Rinder diagnostisch getötet bzw. gekeult werden. In insgesamt fünf Betrieben war aufgrund der Ausbreitung der Tbc im Bestand eine Bestandskeulung notwendig. Ein Großteil der Infektionen konnte auf Kontakte im hinteren Klostertal, wo es im Sommer 2015

ÜBERSICHT ÜBER DIE UNTERSUCHUNGEN BEIM ROTWILD

JAHRE	ANZAHL	POSITIVE FÄLLE
2011	280	8
2012	265	7
2013	324	11
2014	266	3
2015	250	3
2016	401	6

BVD-ENTWICKLUNG	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamt untersucht	2.575	2.596	2.520	2.456	2.410	2.390	2.343	2.300	2.250
Amtlich frei (PROZENT)	90	91	94	92	96	97	98	99	99
Verdächtig (PROZENT)	9	8	5	7	4	3	2	1	1
PI-verdächtig (PROZENT)	1	1	1	1	1	1	0,1	0,04	0
Anzahl PI	41	82	83	67	29	19	4	2	0
Betroffene Betriebe	16	27	21	25	18	5	3	1	0
PI pro Betrieb	3	3	3	3	2	4	1	2	0



auch zu einem gehäuften Auftreten von Tbc beim Rotwild gekommen ist, zurückgeführt werden. Erschwerend kam dazu, dass über den Verkauf von Vieh aus einem Betrieb, der sich später als infizierter Betrieb herausstellte, die Tbc auch in andere Landesteile getragen wurde. Bis zum Sommer 2016 konnten alle betroffenen Bestände bis auf einen ihre Tbc-Freiheit zurückerlangen.

Geflügelpest

Anfang November 2016 waren Ausbrüche von Geflügelpest mit dem Virus H5N8 in mehreren Ländern Europas (Ungarn, Niederlande) bekannt. Nachdem im Bereich des Naturschutzgebietes Rheindelta ein Vogelsterben (Wildenten) beobachtet worden ist, wurden von dort fünf Proben an die AGES eingesandt. Bei diesen wurde ebenfalls das Virus H5N8 diagnostiziert, weiters wurden die Tierärzte entsprechend informiert. Hierauf wurde entlang des Bodenseeuferes eine Zone mit erhöhtem Risiko gemäß Geflügelpestverordnung erklärt und die Stallpflicht für Geflügel angeordnet. Zugleich wurden in einem Putenbetrieb in Hard auf Grund von Krankheitssymptomen Proben gezogen und schließlich die Diagnose Geflügelpest mit H5N8 festgestellt. In weiterer Folge wurden alle 1.400 Puten des Betriebes gekeult und seuchensicher entsorgt. Bei diesem Einsatz waren 50 Freiwillige der Feuerwehr und Gemeinde Hard sowie drei Amtstierärzte im Einsatz. Die Untersuchung aller Betriebe in der Schutzzone mit einem Radius von drei Kilometer verlief ohne auffällige Befunde, sodass die Schutz- und Überwachungszone Ende 2016 aufgehoben werden konnten.

Gesundheitsprogramme

Über die Gesundheitsprogramme des Tiergesundheitsdienstes werden neben verschiedenen Screenings bei Rindern – wie auf die oben erwähnte BVD/MD-Erkrankung, auch Untersuchungen im Rahmen des Eutergesundheitsdienstes finanziert sowie Untersuchungen bei Schafen (Maedi/Visna) und Ziegen (CAE) sowie Schutzimpfungen bei Schweinen (Mykoplasmen, Parvo/

Rotlauf) und Parasitenbekämpfungsprogramme für Schafe und Rinder unterstützt. Zudem werden diagnostische Abklärungen bei Nutztieren bezahlt und ein Fruchtbarkeits- und Zucht-hygieneprogramm finanziert. Einen Gesamtüberblick über die aufgewendeten Mittel gibt nachstehende Tabelle.

TIERGESUNDHEITSDIENST	AUFWENDUNGEN (EURO)
Epidemiologisches Überwachungsprogramm	0
Periodische Untersuchung – Bang, Leukose, IBR/IPV	101.390
Periodische Untersuchung – BVD/MD	65.311
Periodische Untersuchung – Tierarztkosten	19.417
Rauschbrandschutzimpfung	38.398
Herbstentwurmung	2.946
Beitrag zur Bekämpfung des Abortus Bang	64.828
Sonstige Diagnostische Untersuchungen	238.532
Beitrag zur Bekämpfung von Euterkrankheiten bei Rindern	118.650
Fruchtbarkeits- und Zucht-hygiene-maßnahmen für Rinder	0
Zukaufregelung – Tbc	60.713
Schutzimpfung bei Schweinen	3.483
Parvo/Rotlauf-Impfung bei Schweinen	16.940
Kastration Ferkel	1.297
Tierschutzerhebung Kurzprotokoll in Schweinebetrieben	3.213
Parasitenbekämpfung bei Jungpferden bis drei Jahre	58.041
Tiergesundheitsprogramm für M/V und Parasiten beim Schaf	29.377
Tiergesundheitsprogramm für CAE und Parasitenbekämpfung	20.000
Tiergesundheitsprogramm für Geflügel	2.614
Externe Kontrolle	845.150
Gesamtkosten Tiergesundheitsprogramme	

Vorarlberg ist weiterhin tollwutfrei

2016 konnte wiederum kein einziger wutkranker Fuchs festgestellt werden. Nach insgesamt drei Köderaktionen nach dem letzten Wutfall 1995 und erfolgreichen Impfkationen in benachbarten Regionen konnte der wutfreie Status auch ohne weitere Impfkationen aufrechterhalten werden. Vom BMGF wurde das bisherige Tollwutüberwachungssystem in ein neues Bekämpfungsschema abgeändert, wodurch auch das bisherige



Kontrollfuchskontingent für Vorarlberg aufgehoben wurde. Im Rahmen dieses neuen Tollwutbekämpfungsschemas wurden in Vorarlberg zwei Füchse sowie ein Marder und ein Rind zur Untersuchung nach Mödling eingesandt.

Epidemiologisches Überwachungsprogramm

Das Bundesgebiet wurde von der EU als amtlich anerkannt freie Region bezüglich Tuberkulose, Brucellose, Leukose und Infektiöse Bovine Rhinotracheitis (IBR/IPV) erklärt. Zum Nachweis wird ein laufendes Untersuchungs- und Kontrollprogramm durchgeführt.

2016 wurde wiederum eine vom BMGF bzw. der AGES errechnete Stichprobe der milchliefernden Betriebe auf Bang, Leukose und IBR untersucht (Milchserologie). Von 58 Beständen waren drei zweifelhaft (IBR), sodass diese über eine Blutuntersuchung der Einzeltiere nochmals untersucht worden sind. Dabei hat sich der Verdacht nicht bestätigt. Von den rund 1.000 Betrieben, die keine Milch liefern, wurde ebenfalls eine risikobasierte Stichprobe der Bestände untersucht. Dabei wurden in 38 Betrieben 309 Rinder des Bestandes über zwei Jahren, maximal aber zehn Tiere, blutserologisch untersucht. Hierbei sind keine auffälligen Befunde aufgetreten. Zur Sanierung der Rinderbestände von Boviner Virusdiarrhoe (BVD/MD) wurden über die Untersuchung von Milchproben und die Untersuchung von Blutproben alle Bestände untersucht. Hierbei konnten erstmals seit Beginn der BVD-Untersuchungen aufgrund der BVD-Verordnung 2004 keine Virusausscheider festgestellt werden. Der Anteil an amtlich anerkannt BVD-freien Betrieben liegt bei rund 99 Prozent.

Lebensmittel tierischer Herkunft

Schlachtier- und Fleischuntersuchung

21 mit der Schlachtier- und Fleischuntersuchung beauftragte Tierärzte haben 2016 insgesamt 74.061 Hühner, 9.393 Rinder,

7.344 Kälber, 9.199 Lämmer, 35 Einhufer, 368 Puten, 667 sonstige Geflügelarten, 768 Schafe, 17.095 Schweine, 4 Wildschweine, 900 Ziegen und sechs Wildwiederkäuer inspiziert. Die Ergebnisse der Schlachtier- und Fleischuntersuchung werden elektronisch erfasst und über eine Schnittstelle an das Verbrauchergesundheitsinformationssystem (VIS) weitergeleitet.

Hygienekontrollen

2016 wurden insgesamt 156 amtstierärztliche Hygienekontrollen gemäß § 54 LMSVG in zugelassenen Fleischbetrieben durchgeführt. 123 Proben wurden im Rahmen eines Monitorings zur Untersuchung auf Medikamentenrückstände oder andere unerwünschte Stoffe, wie Schwermetalle, Mykotoxine, oder Pflanzenschutzmittel eingereicht. Die Proben wurden größtenteils als Fleischproben in Schlachtbetrieben gezogen, ein kleiner Teil wurde am lebenden Tier in Tierhaltungsbetrieben entnommen. Es handelte sich dabei um Blut- und Harnproben. Der Anteil der positiven Rückstandsbefunde betrug 0,81 Prozent.

Zoonosenbekämpfung

Auch 2016 wurden im Rahmen eines bestehenden Salmonellenüberwachungs- und -kontrollprogramms Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonellen bei Legehennen durchgeführt. Von den untersuchten Legehennenbetrieben war ein Betrieb mit krankmachenden Salmonellen belastet. Die Salmonellen konnten mit dem vorgeschriebenen Bekämpfungsprogramm erfolgreich eliminiert werden.

Futtermittelkontrolle am landwirtschaftlichen Hof

2016 wurden im Rahmen des vorgegebenen Untersuchungsplans 25 Futtermittelproben von der Veterinärabteilung zur Untersuchung eingeschickt. Untersucht wurde auf Hemmstoffe, gentechnisch veränderte Organismen, Beimengungen von tierischem Eiweiß, Toxine, Salmonellen, Pilze und andere Parameter. Alle Proben waren unauffällig.



Prämierte Landwirte & Partner 2016/17

World Cheese Awards 2016, Birmingham/GB

Super-Gold: Alma Vorarlberger Bergkäse g.U. (mind. 12 Monate gereift), Rupp AG/Hörbranz
 Goldmedaille: Alma Vorarlberger Bergkäse g.U. (mind. 12 Monate gereift) und Alma Alpkäse alt, Rupp AG/Hörbranz

AMA-KäseKaiser 2017, Wien

KäseKaiser/Kategorie Schnittkäse g'schmackig: Alma Kräuterschatz, Rupp AG/Hörbranz
 KäseKaiser/Kategorie Schnittkäse würzig-kraftig: Ländle Klostertaler, Vorarlberg Milch eGen/Feldkirch

Internationale Almkäseolympiade 2016, Galtür

Tagessieger/Hartkäse: Tobias Schweizer, Alpe Unterdiedams/Schopperna
 Goldmedaille/Bergkäse-Alpperiode 2016: Lothar Rinderer, Alpe Hutla/Sonntag; Kaspar Domig, Alpe Steris/Raggal; Daniela Metzler, Alpe Ostergunten/Bizau; Jakob Mathis, Alpe Gulm-Gävis/Satteins; Tobias Schweizer, Alpe Unterdiedams/Schopperna; Alois Meusburger, Alpe Seefluh/Bezau
 Goldmedaille/Jähriger Bergkäse: Günter Nigsch, Alpe Ober-Überlut/Sonntag; Martin Gmeiner, Alpe Rona/Bürserberg
 Goldmedaille/Sauermilchkäse: Antje Lüdecke, Alpe Wasserstuben/Silbertal

Kasermädl in Gold 2016, Wieselburg

Kasermädl in Gold/Kategorie Schnittkäse-Kuhmilch: Langenegger Dorfkäse mild, Dorfsennerei Langenegg GenmbH; Hubaner Original „würzig“, Sennerei Huban GenmbH/Doren
 Kasermädl in Gold/Kategorie Hartkäse-Kuhmilch: Vorarlberger Bergkäse U.g. würzig, Dorfsennerei Schlins-Röns eGen; Hubaner K.u.K. Emmentaler, Sennerei Huban GenmbH/Doren

Sura Kees-Prämierung 2016, Schruns

Tages- und Categoriesieger/neue Produktionsmethode, Sauerkäse jung und alt: Andrea & Andreas Wieser, Alpe Nova/St. Gallenkirch
 Tages- und Categoriesieger/traditionelle Produktionsmethode, Sauerkäse jung: Veronika und Christian Kartnig, Alpe Garnera/Gaschurn
 Categoriesieger/traditionelle Produktionsmethode, Sauerkäse alt: Daniel Mangeng, Alpe Vergalden/St. Gallenkirch

Vorarlberger Käseprämierung 2016, Schwarzenberg

Senner des Jahres & Tagessieger Schnittkäse sowie Categoriesieger/Schnittkäse alt: Christoph Schwarzmann, Dorfsennerei Langenegg GenmbH

Categoriesieger/Schnittkäse jung: Thomas Schwarz & Team, Sennerei Huban GenmbH/Doren
 Tagessieger Konsumentenjury & Categoriesieger/Sennereikäse (6-9 Monate) – Vorarlberger Bergkäse g.U. & Emmentalerkäse: Markus Hammerer, Sennerei Lingenau GenmbH
 Senner des Jahres & Tagessieger Fachjury Hartkäse & Categoriesieger/Sennereikäse (über 9 Monate) – Vorarlberger Bergkäse g.U.: Thomas Kaufmann & Team, Dorfsennerei Schlins-Röns eGen
 Categoriesieger Vorarlberger Bergkäse g.U. 2015 alt, hergestellt auf der Alpe: Michael Metzler, Alpe Uga/Damüls
 Categoriesieger Vorarlberger Bergkäse g.U. 2016 jung, hergestellt auf der Alpe: Jakob Mathis, Alpe Gulm-Gävis/Satteins

Bäuerlicher Zukunftspreis << i luag druf >> 2016, Götzis

Hauptpreis Kategorie „Landwirtschaft“: Ländle Kartoffel-Projekt (Landwirte: Sebastian Allgäuer, Andreas Hartmann, Manfred Nägele, Kilian Schatzmann, Feldkirch; Günter Mätzler, Rankweil; Hubert Tschabrun, Frastanz) & Krankenhaus Dornbirn
 Anerkennungspreise Kategorie „Landwirtschaft“: Lisilis Biohof, Meiningen & Bildungshaus St. Arbogast, Götzis; Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum & Rheinof, Hohenems
 Hauptpreis Kategorie „Tourismus/Gastronomie“: Walser GenussTage, Kleinwalsertal Tourismus
 Anerkennungspreise Kategorie „Tourismus/Gastronomie“: Tafeln im Bregenzerwald, Bregenzerwald Tourismus
 Hauptpreis Kategorie „Schulen“: Bundesgymnasium Dornbirn
 Anerkennungspreise Kategorie „Schulen“: Sacre Coeur Riedenburg, Bregenz; Volksschule Krumbach
 Brenner des Jahres 2016: Norbert Bertsch, Bludenz; Hubert Fink, Höchst; Peter Mähr, Feldkirch
 Moster des Jahres 2016: Christine & Christoph Mähr, Düns; Toni Schiefer, Götzis

Prämierungen AB HOF 2017, Wieselburg

Imker des Jahres & Goldene Honigwabe: Andreas Vogt, Schruns
 Goldenes Stamperl: Elmar Brunn, Krumbach
 Brot-Kaiser: Pauline Burtscher, Ludesch
 Speck-Kaiser: Familie Lisbeth & Franz Fritz, Warth

Krone der Gastlichkeit – Genuss Region Österreich, Wien

Landessieger: Wirtshaus Hoheneck, Familie Kirsten & Jürgen Denk, Mittelberg
 Regionssieger: Hotel Zimba, Familie Heike & Hans Peter Ladurner, Schruns; Sporthotel Domig, Familie Silvia & Peter Domig, Fontanella; Wirtshaus Hoheneck, Familie Kirsten & Jürgen Denk, Mittelberg



Forstwirtschaft

Schutzwald

Der Wald prägt das Vorarlberger Landschaftsbild und bietet in den bergigen Landesteilen natürlichen Schutz für Straßen sowie Wohn- und Betriebsgebiete. Rund die Hälfte des Vorarlberger Waldes ist Schutz- und Bannwald – insgesamt 49.000 Hektar. Ohne diesen natürlichen Schutz gegen Muren, Lawinen und Steinschlag wären mehr als zwei Drittel der Landesfläche bedroht bzw. gar nicht bewohnbar. Für die 2016 in Vorarlberg durchgeführten vier Schutzwaldsanierungsprojekte mit anerkannten Bauleistungen von 183.345 Euro wurden EU-, Bundes- und Landesmittel in der Höhe von 148.018 Euro gewährt. Flächenwirtschaftliche Waldsanierungsprojekte werden in enger Zusammenarbeit zwischen den Forstabteilungen, den Bezirkshauptmannschaften und dem Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinverbauung geplant und ausgeführt. Die Tätigkeit des Forstdienstes erstreckte sich vorrangig auf die Festlegung von Verjüngungshieben, Querfällungen und Aufforstungen, die Kontrolle dieser waldbaulichen Arbeiten, die Überprüfung der Abrechnung der forstlichen Maßnahmen sowie die Erstellung der Jahresplanung in Zusammenarbeit mit dem Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinverbauung. In 28 flächenwirtschaftlichen Projekten wurden Schutzwaldsanierungs- und Verbauungsmaßnahmen durchgeführt.

Landesforstgarten

Das Land Vorarlberg betreibt in Rankweil einen eigenen Forstgarten für die Produktion von genetisch hochwertigen Forst-

pflanzen aus ausgewählten anerkannten Vorarlberger Saatgutbeständen in jeder Klima- und Höhenzone. Für die Anzucht von heimischem Pflanzmaterial wurden 2016 über 130 Kilogramm Samen aus verschiedenen Saatgutbeständen geerntet (Fichte, Tanne, Bergahorn, Stieleiche, diverse Sträucher). Der Forstpflanzenausstoß betrug im Jahr 2016 insgesamt 247.470 Stück und verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 22.245 Stück bzw. acht Prozent. In Kooperation mit der Wildbach- und Lawinverbauung wurden in Lohnanzucht 10.130 Stück Topfpflanzen (9.540 Fichten, 590 Zirben) aus heimischen Hochlagenbeständen für Aufforstungen an und über der Waldgrenze abgegeben.

Waldpädagogik

Der Landesforstdienst veranstaltete im Juni 2016 in der Woche des Waldes bereits zum 20. Mal die Aktion „Wald erleben“. Dabei ging es vor allem um die Aspekte, den Wald spielend zu erleben, Kontakt zwischen den Schulen und der örtlichen Waldaufsicht herzustellen und Methoden der Waldpädagogik umzusetzen. Thema war „Best of forest – der multifunktionale Wald“. Durch die Waldaufsicht des Landes wurden 30 Klassen der 4. Schulstufe mit insgesamt 462 Schülern in halbtägigen Wanderungen in den Wald begleitet.

Ein weiterer waldpädagogischer Schwerpunkt des Landesforstdienstes sind die Waldspiele am Ardetzenberg in der letzten Schulwoche. Dabei wird versucht, möglichst viele Sinne anzusprechen, um auf diese Weise aus aktiv Erfahrenem zu lernen – nach dem Motto „Einmal erfahren ist besser als hundertmal



hören“. An den 19. Waldspielen haben 15 Klassen der 6. Schulstufe mit rund 300 Schülern teilgenommen. Sieger wurde die Klasse 2b der Vorarlberger Mittelschule Satteins.

Von der Silbertaler Waldschule im Montafon (<http://stand-montafon.at/waldschule>) und der Waldschule Bodensee in Bregenz (<http://waldschule-bodensee.at/>) werden ganzjährig verschiedenste Veranstaltungen für Jung und Alt wie Schulklassenführ-

rungen, Fachexkursionen, Kindergeburtstage, Waldpädagogik für Erwachsene, für Unternehmen etc. angeboten.

Vorarlberger Waldfonds

Für die Gewährung von Beiträgen für forstliche Maßnahmen aus dem bundesweit einzigartigen Vorarlberger Waldfonds wurden

GEFÖRDERTE MASSNAHMEN	ANTRÄGE	EINHEIT	LANDESBEITRAG (EURO)
Schadholzaufarbeitung mit Bodenlieferung	235	11.149 Festmeter	98.654
Schadholzaufarbeitung mit Pferderückung	11	3.120 Festmeter	3.546
Schadholzaufarbeitung mit Seilkranbringung	46	3.364 Festmeter	48.326
Schadholzaufarbeitung mit Hubschrauberbringung	1	400 Festmeter	12.000
Nutzung im Objektschutzwald mit Bodenlieferung	13	792 Festmeter	6.384
Nutzung im Objektschutzwald mit Pferderückung	1	47 Festmeter	470
Nutzung im Objektschutzwald mit Seilkranbringung	70	11.093 Festmeter	165.037
Seilkranbringung im Schutzwald	312	58.416 Festmeter	481.383
Aufarbeitung von Schadholz, das im Wald liegen bleibt	51	921 Festmeter	21.044
Querfällen von Holz zur Hangstabilisierung	228	1.912 Festmeter	109.492
Begehungssteige	8	7.211 Laufmeter	14.422
Verbisskontrollflächen	43	117 Stück	19.108
Einsatz von Pferden für die Holzbringung	5	10 Stück	2.910
Pferderückung	45	2.790 Festmeter	12.972
Biologische Forstschutzmaßnahmen	11		3.546
Voranbau und Wiederaufforstung nach Immissionsschäden und Borkenkäferbefall	8		8.648
Begründung im Schutzwald	123		267.486
Demonstrationsaufforstungen zur Hebung des Waldbewusstseins	2		349
Forstpflagemassnahmen	132	122 Hektar	89.454
Ausbildung von Lehrlingen in der Forstwirtschaft	17	17 Personen	111.560
Beschäftigung von Ferialarbeitern oder arbeitslosen Jugendlichen in der Forstwirtschaft	28	19 Personen	17.865
Fangbäume (für Borkenkäfer)	4	37 Stück	1.628
Gesamtsumme	1.394		1.496.284



2016 insgesamt 1.394 Anträge geprüft und bearbeitet sowie Landesbeiträge in der Höhe von 1.496.284 Euro ausbezahlt. Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten neben der Förderungsabwicklung auch die Beratung der Waldeigentümer bei der Durchführung von Nutzungen, Pflege- und Wiederbewaldungsmaßnahmen sowie bei der Verbesserung der forstlichen Infrastruktur und die Kontrolle der durchgeführten Maßnahmen.

Dieses flexible und wirksame Finanzierungsinstrument ist mit rund zwei Millionen Euro dotiert, dazu kommen über 1,3 Millionen Euro aus dem kofinanzierten EU-Programm für Ländliche Entwicklung 2014-2020. Somit stehen jährlich rund 3,3 Millionen Euro für Pflege- und Erhaltungsmaßnahmen im Schutzwald zur Verfügung. Das Arbeitsprogramm 2017 der Wildbach- und Lawinerverbauung in Vorarlberg hat ein Volumen von 17,29 Millionen Euro, davon entfällt etwa ein Drittel auf Schutzwaldmaßnahmen.

Schutzwaldpreisträger 2017

Der 14. Vorarlberger Schutzwaldpreis ging im Rahmen der Vorarlberger Schutzwaldtagung in Andelsbuch in der Kategorie „Schutzwald“ an die Agrargemeinschaft Rankweil für die Sicherstellung der Waldfunktionen, die Stärkung des Wasserhaltevermögens sowie den naturnahen Waldbau und die Stabilisierung des Abflussverhaltens der Frutze zum Ziel. In der Kategorie „Gesellschaft“ wurde das Kooperationsprojekt der INTEGRA Vorarlberg „Dornbirn Haslach“ ausgezeichnet. Dabei ging es um die Vorbereitung und Begleitung von Transitarbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt, die Sicherung und Verbesserung der Schutzwaldwirkung des Waldes, die Verringerung des Gefahrenpotentials und das Wissen über den Schutzwald für langzeitarbeitslose Erwachsene und Jugendliche.

Anerkennungspreise wurden an die Agrargemeinschaft Nenzing „30 Jahre Zirbenaufforstung Panüel“, an die Agrargemeinschaft Masonerwald „SWP Masonerwald“, DI Sarah Becker für

das Projekt „Schutzwaldfunktionalität im Natura2000-Gebiet Dürrwald/Silbertal“ und die Waldschule Bodensee für das Projekt „Workout im Wald“ vergeben. Weiters erhielten das BORG Egg, die Freie Montessorischule Altach und die Volksschule Schröcken Anerkennungspreise.

Beim „Internationalen Alpen Schutzwaldpreis“ der ARGE alpenländischer Forstvereine Anfang 2017 in Vandans wurde Landwirt Georg Fritz aus Möggers, der mit dem „Jagdmodell Möggers“ erfolgreiche Wege zur Wald- und Naturverjüngung aufgezeigt hat, zum Schutzwaldpaten gekürt. Preisträger in der Kategorie Erfolgsprojekte wurde der „Kirchwald Raggal“ der Agrargemeinschaft Frassenwald mit Obmann Hannes Küng. In der Kategorie „Öffentlichkeitsarbeit, Innovation und Schutzwaldpartnerschaften“ gingen Auszeichnungen an die „Silbertaler Waldschule“ und „Integra – Erfolgreiche Arbeitsintegration mit Arbeiten im Schutzwald“. In der Kategorie „Schulprojekte“ wurde die Volksschule Schröcken ausgezeichnet.

Forststraßen- und Schlepperwegebau

Die Erschließung der Wälder mit Forststraßen ist eine Voraussetzung, um vordringliche Maßnahmen der ordentlichen und pfleglichen Waldbewirtschaftung vornehmen zu können. Im Jahr 2016 befanden sich insgesamt 22 Projekte im Förderungsprogramm. Die anerkannten Bauleistungen betragen 843.647 Euro. Die Projekte wurden mit EU-, Bundes- und Landesmitteln in der Höhe von 412.958 Euro gefördert.

Holzeinschlag

Der Gesamteinschlag erreichte 2016 ein Ausmaß von 316.163 Erntefestmeter (Efm) und war damit um fünf Prozent höher als im Vorjahr, der Zehnjahresdurchschnitt wurde um neun Prozent unterschritten. Der Schadholzanteil betrug 52.480 Efm und ist gegenüber dem letzten Jahr um 29 Prozent niedriger.

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2016

	UNTERSTÜTZUNG VIEHHALTUNG			AUSGLEICHSZULAGE		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Arlberg	91.712	65	1.411	498.564	87	5.731
Brandnertal	54.952	31	1.773	271.788	38	7.152
Bregenzerwald	1.885.972	854	2.208	5.221.797	982	5.318
Großes Walsertal	383.258	166	2.309	1.634.341	181	9.030
Kleinwalsertal	74.244	52	1.428	512.394	114	4.495
Leiblachtal	174.376	86	2.028	324.852	109	2.980
Montafon	369.634	342	1.081	1.751.288	420	4.170
Rheintal	747.241	495	1.510	2.078.644	709	2.932
Walgau	358.313	195	1.838	1.225.477	256	4.787
Vorarlberg	4.139.702	2.286	1.811	13.519.146	2.896	4.668

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2016

REGION	SVB UND ALPUNGSZAHLUNG			TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Arlberg	121.155	72	1.683	42.615	67	636
Brandnertal	57.576	34	1.693	23.448	26	902
Bregenzerwald	2.518.674	926	2.720	1.174.840	913	1.287
Großes Walsertal	357.180	164	2.178	133.733	173	773
Kleinwalsertal	104.582	64	1.634	29.670	50	593
Leiblachtal	455.188	107	4.254	157.226	100	1.572
Montafon	255.816	347	737	140.149	316	444
Rheintal	1.617.406	660	2.451	715.313	644	1.111
Walgau	691.587	233	2.968	297.722	224	1.329
Vorarlberg	6.179.165	2.607	2.370	2.714.716	2.513	1.080

LEISTUNGSABGELTUNGEN 2016

REGION	ÖPUL			DIREKTZAHLUNGEN		
	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)	GESAMT	BETRIEBE	JE BETRIEB (EURO)
Arlberg	511.110	102	5.011	234.902	84	2.796
Brandnertal	185.798	41	4.532	135.501	37	3.662
Bregenzerwald	5.821.294	1.057	5.507	4.717.810	997	4.732
Großes Walsertal	1.311.144	207	6.334	652.220	186	3.507
Kleinwalsertal	385.550	90	4.284	195.260	100	1.953
Leiblachtal	591.082	110	5.373	640.972	111	5.775
Montafon	1.219.519	420	2.904	782.637	455	1.720
Rheintal	2.696.824	727	3.710	3.899.910	745	5.235
Walgau	1.477.943	276	5.355	1.433.232	265	5.408
Vorarlberg	14.200.265	3.030	4.687	12.692.444	2.980	4.259

BERGBAUERNBETRIEBE: ANZAHL DER BETRIEBE IN DEN ERSCHWERNISGRUPPEN

REGION	0	1	2	3	4
ERSCHWERNISGRUPPEN	0	1-90	90-180	181-270	>270
Arlberg	1	7	18	41	20
Brandnertal			5	23	10
Bregenzerwald	4	184	503	221	70
Großes Walsertal			7	40	134
Kleines Walsertal	41	1	16	39	17
Leiblachtal	33	26	43	6	1
Montafon	10	18	67	136	189
Rheintal	175	251	134	102	47
Walgau	34	74	85	43	20
Gesamt	298	561	878	651	508

FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	LAND	EU	BUND	GESAMT
2009	31,51	30,16	13,33	75,00
2010	31,41	33,15	15,55	80,11
2011	32,46	31,56	13,03	77,05
2012	32,05	31,77	12,35	76,17
2013	32,57	30,38	12,16	75,11
2014	34,07	28,16	11,77	74,00
2015	34,05	29,53	11,25	74,83
2016	35,92	28,88	10,18	74,97

FÖRDERMASSNAHMEN IN MILLIONEN EURO

	EU	BUND	LAND	GESAMT
Direktzahlungen	12,69	0,00	4,14	16,83
Ausgleichszulage	6,10	3,75	3,67	13,52
Agrarumweltmaßnahmen	7,02	4,31	9,63	20,95
Investitionsmaßnahmen	0,76	0,64	2,35	3,75
Berufsbildungsmaßnahmen	0,04	0,43	4,54	5,00
Verarbeitung und Vermarktung	0,33	0,20	5,19	5,72
Entwicklung von ländlichen Gebieten	1,39	0,20	4,04	5,63
Sondergebiete der Landwirtschaft	0,06	0,04	0,42	0,51
Arbeitnehmer- und Sozialmaßnahmen	0,00	0,10	0,87	0,97
Sonstige Fördermaßnahmen	0,48	0,52	1,08	2,07
Gesamtergebnis	28,88	10,18	35,92	74,97

ÖPUL IM JAHR 2016: FLÄCHEN, BETRIEBE UND PRÄMIEN

MASSNAHME	FLÄCHE (Hektar)	BETRIEBE	ÖPUL-PRÄMIEN (EURO)	DIFFERENZ ZU 2015 (EURO)
Umweltberechte Bewirtschaftung (UBB)	26.146	2.283	1.611.180	-56.963
Einschränkung Betriebsmittel	15.379	1.593	917.684	-29.137
Verzicht Fungizide /Wachstumsregulatoren	37	13	1.490	366
Anbau seltener Kulturpflanzen	88	35	11.183	4.910
Erhaltung gefährdeter Nutztierassen	1.1295 Tiere	232	210.496	28.443
Begrünung - Zwischenfruchtanbau	296	62	37.680	5.298
Begrünung - System Immergrün	119	15	9.531	2.753
Mulch- und Direktsaat (inkl. Strip-Till)	19	4	1.120	660
Bodennahe Gülleausbringung	43.612 m³	55	42.333	8.715
Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen	53	17	11.205	232
Silageverzicht	14.675	1.323	1.967.004	-72.831
Nützlingseinsatz im geschützten Anbau	3	2	2.698	567
Bewirtschaftung von Bergmähwiesen	1.196	1.465	451.213	-15.006
Alpung und Behirtung	31.977	489	2.906.383	-69.538
Naturschutz	6.211	2.049	3.241.853	135.199
Biologische Wirtschaftsweise	5.000	429	1.205.849	69.544
Tierschutz - Weide	40.771 GVE	2.215	1.572.533	22.453
Summe	68.459	3.033	14.201.435	35.665

ENTWICKLUNG DES VIEHBESTANDES IN VORARLBERG

JAHR	RINDER	SCHWEINE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN	GEFLÜGEL
1985	65.196	25.845	1.676	7.516	1.591	251.048
2005	63.065	15.599	2.249	12.167	2.729	133.041
2016	66.118	7.138	2.319	13.196	5.501	140.873

ALPUNG IN VORARLBERG

JAHR	ALPEN	MILCHKÜHE	RINDER/MUTTERKÜHE	PFERDE	SCHAFE	ZIEGEN
1993	544	9.759	22.722	979	4.580	519
2004	561	9.554	24.097	963	4.015	621
2014	520	8.858	26.029	1.030	3.437	900
2016	524	8.539	25.910	942	3.071	769

HOLZEINSCHLAG IN FESTMETER

REGION	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Vorarlberg	337.315	382.729	398.383	359.121	339.215	362.334	300.824	316.163

ENTWICKLUNG DES PRODUKTIONSWERTES DES WIRTSCHAFTSBEREICHES LANDWIRTSCHAFT ZU HERSTELLUNGSPREISEN IN MILLIONEN EURO

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Getreide und Handelsgewächse	0,30	0,23	0,23	0,20	0,20	0,15	0,16	0,13	0,07	0,08	0,19	0,13	0,10	0,16	0,16	0,21	0,15	0,09	0,10	0,12
Futterpflanzen	16,91	15,28	14,62	16,02	16,21	15,72	14,81	14,84	16,31	15,26	16,92	18,26	20,06	17,32	21,03	21,67	17,24	20,29	18,57	17,22
Produkte Gemüse- und Gartenbau	8,35	10,19	9,89	9,92	9,73	10,31	10,36	10,27	9,71	9,66	9,45	9,11	8,76	8,36	9,27	10,33	10,43	12,39	14,52	15,02
Frischgemüse	2,15	2,05	1,82	1,50	1,64	1,91	1,80	1,40	0,83	0,87	0,81	0,96	0,92	1,02	0,94	0,99	0,93	0,85	1,03	0,94
Pflanzen und Blumen	6,20	8,14	8,07	8,42	8,09	8,40	8,56	8,87	8,88	8,79	8,64	8,16	7,84	7,34	8,32	9,34	9,50	11,54	13,49	14,08
Kartoffeln	0,16	0,15	0,14	0,13	0,08	0,08	0,17	0,09	0,06	0,09	0,14	0,09	0,09	0,10	0,13	0,15	0,17	0,11	0,17	0,13
Obst	0,75	1,16	0,93	1,07	1,03	0,95	1,05	1,24	1,23	1,10	1,37	1,24	1,35	0,92	1,48	1,67	1,54	1,81	1,58	1,72
Obst, intensiv	0,32	0,57	0,47	0,53	0,51	0,54	0,45	0,65	0,57	0,61	0,57	0,61	0,70	0,52	0,77	0,77	0,77	0,86	0,91	1,00
Obst, extensiv	0,43	0,60	0,45	0,53	0,51	0,41	0,61	0,59	0,65	0,49	0,80	0,63	0,65	0,39	0,70	0,09	0,76	0,95	0,67	0,71
Wein	0,03	0,04	0,04	0,05	0,04	0,04	0,02	0,03	0,04	0,04	0,06	0,02	0,01	0,08	0,09	0,11	0,06	0,06	0,08	0,06
Tiere	24,03	19,34	21,67	22,09	21,07	23,50	25,74	25,62	26,80	26,84	29,87	29,73	28,15	27,14	30,98	32,06	31,41	29,68	32,44	34,78
Rinder	17,74	14,50	16,99	16,87	15,16	18,76	20,43	20,45	20,65	22,27	24,37	26,11	23,32	23,15	26,75	28,14	27,38	25,95	27,98	29,81
Schweine	4,44	3,05	2,94	3,29	3,79	2,42	3,20	2,73	3,83	2,06	3,03	1,58	2,68	2,00	1,95	1,63	1,62	1,48	2,25	2,75
Einhufer	0,09	0,07	0,06	0,11	0,15	0,13	0,08	0,06	0,07	0,06	0,06	0,05	0,21	0,03	0,00	0,00	0,00	0,01	0,03	0,02
Schafe und Ziegen	0,97	0,95	0,94	1,08	1,04	1,31	1,24	1,54	1,24	1,42	1,30	0,61	0,82	0,75	0,90	0,85	0,84	0,84	0,82	0,85
Geflügel	0,14	0,13	0,16	0,09	0,21	0,21	0,11	0,12	0,34	0,29	0,29	0,32	0,24	0,25	0,32	0,35	0,42	0,41	0,39	0,46
Sonstige Tiere	0,66	0,64	0,58	0,65	0,72	0,66	0,68	0,72	0,67	0,74	0,81	1,06	0,88	0,97	1,07	1,12	1,14	0,98	0,96	0,89
Tierische Erzeugnisse	43,06	41,94	42,38	40,18	45,67	46,79	44,64	47,20	48,44	51,00	51,63	58,85	52,43	55,96	60,61	60,53	64,66	69,07	69,08	60,73
Milch	38,25	36,82	37,39	35,89	42,56	43,58	41,30	43,74	45,24	47,75	47,83	54,96	48,11	51,66	55,98	55,60	59,54	64,15	63,00	54,53
Eier	3,88	4,03	3,49	2,53	1,76	1,86	1,98	2,06	1,98	2,05	2,48	2,74	3,05	3,15	3,23	3,67	3,71	3,74	3,88	4,04
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,94	1,09	1,49	1,76	1,36	1,34	1,36	1,40	1,21	1,19	1,32	1,15	1,27	1,15	1,39	1,27	1,41	1,18	2,20	2,15
Pflanzliche Erzeugung	26,52	27,04	25,84	27,38	27,28	27,25	26,57	26,60	27,41	26,24	28,13	28,86	30,36	26,93	32,16	34,13	29,59	34,75	35,02	34,27
Tierische Erzeugung	67,09	61,28	64,04	62,27	66,74	70,29	70,37	72,82	75,24	77,83	81,49	88,58	80,58	83,10	91,58	92,60	96,06	98,75	101,52	95,51
Erzeugung landwirtschaftlicher Güter	93,61	88,32	89,89	89,66	94,02	97,54	96,94	99,42	102,65	104,08	109,63	117,44	110,94	110,04	123,74	126,73	125,66	133,50	136,54	129,79
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	2,11	1,53	2,20	2,18	2,36	1,74	0,70	0,93	1,56	0,10	1,48	1,14	1,73	2,67	5,63	4,74	4,68	4,78	4,78	
Landwirtschaftliche Erzeugung	95,71	89,85	92,09	91,83	96,39	99,28	97,64	100,35	104,21	104,17	111,10	118,58	112,67	112,71	129,37	131,48	130,33	138,28	141,33	
Urlaub am Bauernhof	2,79	3,27	3,09	5,58	7,87	9,00	6,99	9,21	10,52	9,33	7,77	7,08	8,13	7,09	7,44	7,31	7,09	5,50	4,90	
Direktvermarktung	2,73	3,35	5,72	7,58	5,68	6,10	2,91	3,97	2,71	2,13	2,42	2,61	3,73	4,29	4,69	5,75	6,13	9,32	7,12	
Nebenbetrieb	2,56	1,30	0,46	0,94	1,59	6,85	2,10	2,97	4,47	4,11	3,53	2,02	2,83	4,39	8,01	9,03	5,94	10,44	13,48	
Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereiches	103,79	97,77	101,35	105,94	111,52	121,23	109,65	116,50	121,91	119,74	124,83	130,29	127,37	128,489	149,51	153,56	149,49	163,54	166,82	
Vorleistungen insgesamt	68,56	64,35	68,09	69,71	72,80	78,01	69,19	71,48	73,39	66,22	72,15	80,40	80,00	84,13	98,60	99,42	93,98	93,25	95,68	
Energie und Schmierstoffe	7,20	7,06	6,56	7,57	7,81	7,64	7,46	8,58	8,40	9,07	9,09	11,03	10,22	10,69	11,71	13,68	12,75	11,67	11,03	
Tierarzt und Medikamente	2,39	2,14	2,59	2,56	2,44	2,95	2,35	2,92	2,76	2,90	3,43	3,45	3,08	3,55	4,10	3,87	3,62	3,30	3,68	
Futtermittel	28,64	25,87	26,30	28,28	29,07	27,98	26,55	25,21	26,24	24,96	28,64	32,22	32,64	30,09	37,52	38,32	33,18	34,44	33,87	
Instandhaltung	8,31	7,39	6,41	8,00	7,03	9,80	9,23	7,93	7,26	6,17	7,54	6,42	7,42	9,70	8,51	8,46	9,53	9,91	9,89	
Sonstige Güter und Dienstleistungen	22,02	21,88	26,24	23,30	26,46	29,64	23,61	26,83	29,72	23,13	23,45	27,27	26,63	30,10	36,77	35,09	34,86	33,94	37,22	
Arbeitnehmerentgelt	11,65	10,93	11,52	12,16	11,76	12,77	13,92	13,22	11,91	10,52	12,00	11,57	9,77	9,25	9,59	9,84	10,74	11,64	13,76	
Abschreibungen	33,45	34,59	35,82	36,91	37,47	37,64	38,27	38,79	40,24	40,56	41,95	44,18	45,43	45,51	46,18	47,21	48,16	48,91	48,52	
Pachten und Zinsen	9,66	9,80	6,54	9,55	13,47	13,00	9,89	7,90	6,73	10,77	15,55	18,52	15,33	13,28	10,43	9,59	6,89	8,19	7,63	
Sonstige Produktionsabgaben	1,53	1,84	2,23	2,53	1,27	2,82	2,16	1,29	5,30	2,41	10,26	6,19	3,94	2,20	2,94	2,86	7,64	1,49	1,51	
Subventionen	44,58	45,57	45,19	43,05	53,63	51,95	51,71	50,93	48,10	52,89	55,86	58,90	57,96	59,54	58,52	57,17	56,23	58,47	58,34	
Nettounternehmensgewinn	23,52	21,83	22,36	18,13	28,37	28,94	27,92	34,75	31,45	42,15	28,78	28,33	30,87	33,65	40,27	41,81	38,36	58,53	58,06	

TIERGESUNDHEITSMASSNAHMEN 2016 – AUSBEZAHLTE PRÄMIEN

MASSNAHME	BETRIEBE	EURO
Evaluierungsbereich Tierschutz	2.438	203.339
Evaluierungsbereich Hygiene	2.511	105.812
Evaluierungsbereich Management	2.513	411.214
Evaluierungsbereich Haltung	2.512	428.290
Verzicht auf gentechnisch veränderten Soja	2.498	142.949
Mutterkühe – Sozialkontakt zum Kalb	450	161.280
Milchkühe – Zellzahl unter 350.000	1.374	859.960
Alpkühe – Zellzahl unter 250.000	841	165.825
Kontrollkostenzuschuss für Kontrollkühe	1.244	104.779
Tierschutzmaßnahme Kälber	1.886	183.552
Schweine – Auslauf	44	2.912
Schweine – Einstreu der Liegefläche	115	5.053
Sockelbetrag für Kleinstbetriebe	83	1.129
Summe	2.513	2.776.094
Abzüglich Degression bei Betrieben über 50 GVE	248	61.378
Auszahlungssumme	2.513	2.714.716
Teilnehmende Betriebe mit Rindern	2.274	
Teilnehmende Betriebe mit Schafen	323	
Teilnehmende Betriebe mit Ziegen	265	
Teilnehmende Betriebe mit Schweinen	121	

**UNTERSTÜTZUNG IN DER VIEHHALTUNG
IN DER VORARLBERGER LANDWIRTSCHAFT 2016**

	1.–10. KUH	11.–20. KUH	21.–40. KUH	AB 41. KUH	SUMME
ERSCHWERNISGRUPPE 0					
Milch- und Mutterkühe					
Anzahl Kühe	1.626	1.188	1.576	1.158	5.548
Gesamt (EURO)	130.080	71.280	78.800	0	280.160
ERSCHWERNISGRUPPE 1					
Milch- und Mutterkühe					
Anzahl Kühe	3.240	2.011	1.950	929	8.130
Gesamt (EURO)	421.200	180.990	136.500	0	738.690
ERSCHWERNISGRUPPE 2					
Milch- und Mutterkühe					
Anzahl Kühe	5.718	2.903	1.785	324	10.730
Gesamt (EURO)	1.029.240	348.360	160.650	0	1.538.250
Jungvieh auf reinen Jungviehbetrieben					
Anzahl GVE	279	49	16	0	343
Gesamt (EURO)	11.144	1.458	324	0	12.926
ERSCHWERNISGRUPPE 3					
Milch- und Mutterkühe					
Anzahl Kühe	2.710	807	223	49	3.789
Gesamt (EURO)	623.300	121.050	24.530	0	768.880
Jungvieh, Schafe und Ziegen					
Anzahl GVE	2.747	355	108	21	3.232
Gesamt (EURO)	109.895	10.660	2.165	0	122.720
ERSCHWERNISGRUPPE 4					
Milch- und Mutterkühe					
Anzahl Kühe	1.538	318	29	0	1.885
Gesamt (EURO)	430.640	57.240	3.770	0	491.650
Jungvieh, Schafe und Ziegen					
Anzahl GVE	1.896	165	23	0	2.083
Gesamt (EURO)	189.563	11.556	910	0	202.028

**ÖPUL-MASSNAHME ERHALTUNG
GEFÄHRDETER NUTZTIERRASSEN**

	TIERE	BETRIEBE
Original Braunvieh	564	106
Montafoner Steinschaf	427	31
Grauvieh	394	91
Gemsfarbige Gebirgsziege	118	8
Österreichischer Noriker	110	41
Tauernschecken	109	13
Pinzgauer	72	25
Braunes Bergschaf	63	6
Pinzgauer Ziege	57	8
Tux-Zillertaler	44	12
Blobe Ziege	27	11
Pfauenziege	19	7
Kärtner Brillenschaf	19	1
Tiroler Steinschaf	15	4
Murbodner	14	4
Alpines Steinschaf	10	1
Pustertaler Sprintzen	10	4
Turopolje-Schwein	7	2
Mangaliza-Schwein	5	2
Krainer Steinschaf	5	2
Ennstaler Bergschecken	2	1
Waldviertler Blondvieh	1	1

ENTWICKLUNG DER IM ÖPUL GEFÖRDERTEN NATURSCHUTZFLÄCHEN IN HEKTAR

BUNDESLÄNDER	2000	2004	2008	2012	2016
Burgenland	6.129	11.684	9.996	11.995	10.709
Kärnten	4.228	7.099	9.271	12.073	11.120
Niederösterreich	14.045	30.372	25.951	26.733	22.997
Oberösterreich	12.420	2.909	3.910	5.248	4.249
Salzburg	3.660	3.706	4.043	4.619	4.141
Steiermark	5.099	7.368	8.776	9.129	5.986
Tirol	0	2.846	4.411	6.033	6.002
Vorarlberg	4.026	6.188	6.407	6.720	6.256
Wien	39	33	26	11	46
Österreich	51.646	74.209	74.799	84.573	73.522

WILDABSCHUSS 2016/2017: HAARWILD (ROT-, REH- UND GAMSWILD) NACH BEZIRKEN

BEZIRKE	ROTWILD				REHWILD				GAMSWILD			
	HIRSCHE	TIERE	KÄLBER	GESAMT	BÖCKE	GEISSEN	KITZE	GESAMT	BÖCKE	GEISSEN	KITZE	GESAMT
Bludenz	721	931	640	2.292	466	402	285	1.153	482	316	64	862
Bregenz	169	302	203	674	832	934	702	2.468	114	114	26	254
Dornbirn	3	16	12	31	173	206	136	515	31	33	7	71
Feldkirch	44	86	59	189	185	238	164	587	62	59	7	128
Land	937	1.335	914	3.186	1.656	1.780	1.287	4.723	689	522	104	1.315

Landesrat Ing. Erich Schwärzler

Landhaus, A-6901 Bregenz
T +43 5574 511 25000, F +43 5574 511 25095
erich.schwaerzler@vorarlberg.at

Landesrat Johannes Rauch

Landhaus, A-6901 Bregenz
T +43 5574 511 26000, F +43 5574 511 926000
johannes.rauch@vorarlberg.at

Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum (Va)

Standortadresse: Josef-Huter-Straße 35, A-6900 Bregenz
Postadresse: Landhaus, Römerstraße 15, A-6901 Bregenz
T +43(0)5574/511 25105, F +43 5574 511 925195
landwirtschaft@vorarlberg.at

Abteilung Veterinärangelegenheiten (Vb)

Klostergasse 20, A-6901 Bregenz
T +43 5574 511 25205, F +43 5574 511 25295
veterinaer@vorarlberg.at

Abteilung Forstwesen (Vc)

Landhaus, Römerstraße 15, A-6901 Bregenz
T +43 5574 511 25305, F +43 5574 511 25095
forstwesen@vorarlberg.at

Abteilung Umwelt- und Klimaschutz (IVe)

Jahnstraße 13-15, A-6901 Bregenz
T +43 5574 511 24505, F +43 5574 511 24595
umwelt@vorarlberg.at

Landwirtschaftskammer Vorarlberg

Montfortstraße 9, A-6900 Bregenz
T +43 5574 400 410, F +43 5574 400 600
office@lk-vbg.at

AUSBEZAHLTE DIREKTZAHLUNGEN 2016 (NEUES MODELL, DURCH EU-MITTEL FINANZIERT)

MASSNAHME	ANZAHL BETRIEBE	DIREKTZAHLUNGEN (EURO)
Basisprämie	2.939	7.822.659
Greening	2.939	3.511.406
Zahlung für Junglandwirte	141	198.312
Gekoppelte Stützung - Alpkühe	1.352	685.545
Gekoppelte Stützung - Sonstige gealpte Rinder	1.857	443.500
Gekoppelte Stützung - gealpte Mutterschafe und -ziegen	211	28.080
Gekoppelte Stützung - gealpte sonstige Schafe und Ziegen	136	2.942
Summe	2.980	12.692.444

Impressum: Herausgeber und Verleger Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landhaus, A-6901 Bregenz, Juni 2017

Redaktion: Leitung Alwin Denz, DI Max Albrecht, Dr. Norbert Greber, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Thomas Mair, DI Günter Osl

Grafik: Baschnegger Ammann & Partner, Dornbirn

Druck: Vorarlberger Verlagsanstalt GmbH, Dornbirn

Fotos: Amt der Vorarlberger Landesregierung – Abteilungen Landwirtschaft und ländlicher Raum, Veterinärangelegenheiten, Forstwesen, Umwelt- und Klimaschutz, Landespressestelle (Alwin Denz, Ing. Walter Heine, Ing. Christoph Hiebeler, Udo Mittelberger, DI Hubert Schatz, Mag. Nikolaus Schotzko, Alexandra Serra); Landwirtschaftskammer Vorarlberg; Ländle Qualitätsprodukte Marketing GmbH; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft; Urlaub am Bauernhof; Vorarlberg Tourismus.

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurde im Bericht entweder die männliche, weibliche oder gendergerechte Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung eines Geschlechtes. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.



Amt der Vorarlberger Landesregierung
Abteilung Landwirtschaft und ländlicher Raum
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 25105
landwirtschaft@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/landwirtschaft